

Verlagsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiussirake 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin S. 2. Vohlach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die bismarckische Wochenbeilage „Reichsrunderbote“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfall-Versicherungsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Reichsrunderbote“ gilt, soweit dieselben beabsichtigt sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Werbung als befristet, je doch, wenn Rang und Name des Abnehmers nicht angegeben sind, bis 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall infolge eines Todes der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank auszusagen, der Belegte hat sich innerhalb 34 Stunden nach dem Unfall vor ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden einer Bescheinigung der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank auszusagen, die Bescheinigung der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen hinsichtlich, die vom Verlage oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

27. Jahrgang.

In Serbien stehen die Abgeordnetenwoh-
len bevor und der Wahlkampf ist auf der
ganzen Linie entbrannt. Ueberall werden
Wahlverfammlungen abgehalten. In Dra-

nehmen der Vorstände des Vereins, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Bogenheimer, Vieh-
rinderkranke 23, 2, sowie der Kassierer des-
selben, Herr Sanitätsrat Dr. Probst, Röh-
lerstraße 3, dankbar an.

Pflichten der Innungsmitglieder.

Das Innungsmitglied hat in Rasse und keiner
Metropole Wiesbaden einen neuen Aus-
scheidung genommen. Wenn ihm auch anlässlich
mit Widerstand begegnet wurde, so seien sich
doch schon die Erfolge der selbstbewachten Arbeit.
Immerhin trifft die Verwaltung dieser Organi-
sation noch auf eine gewisse passive Resistenz, die
nicht zum Gelingen beiträgt. Es sei einer dieser
Punkte heute beleuchtet.

Nach der Gewerbeordnung sind die Innungs-
mitglieder verpflichtet, an die Innungskasse
Beiträge und Gebühren zu bezahlen, die von den Innungen zur Erfüllung der sta-
tutarisch oder durch Gesetz bestimmten Aufgaben
der Innungen sowie zur Deckung der Kosten der
Innungsverwaltungen zu verwenden sind. Es
kommt aber sehr häufig vor, daß die Innungs-
mitglieder sich aus irgend einem Grunde weigern,
diese Beiträge und Gebühren zu entrichten
oder daß eine zwangsweise Beitreibung erfolglos
verläuft. Manche Mitglieder geben sich als un-
fähig aus und so haben die Innungen das
Nachsehen. Ein Teil der an sie zu entrichtenden
Beiträge geht nicht ein, was natürlich zu Un-
zufriedenheiten führt. Glaubt das Innungsmit-
glied, es sei nicht verpflichtet, einen Betrag oder
eine Gebühr überhaupt oder in der verordneten
Höhe zu entrichten, so kann es sich an die Auf-
sichtsbehörde der Innung wenden, die dann
eine Entscheidung trifft, welche innerhalb
zwei Wochen durch Bescheid bei der höheren
Verwaltungsbehörde, d. h. dem Regierungs-
präsidenten, angefochten werden kann. Ent-
scheidet diese zweite Instanz im Sinne der In-
nung, so hat das betreffende Mitglied die von
ihm verlangten Beiträge oder Gebühren zu ent-
richten.

Weigert sich der Beitragspflichtige noch, die
Beiträge zu bezahlen, nachdem sich die höhere Ver-
waltungsbehörde gegen ihn entschieden hat oder
abwägt er weiter die untere noch die höhere Ver-
waltungsbehörde anzufragen, so kann der In-
nungspräsident die Einziehung auf dem für die
Beitreibung der Gemeindegeldern landesrechtlich
vorgesehenen Wege beantragen. Die zwangs-
weise Einziehung geschieht für Preußen
nach der Verordnung vom 15. November 1890.
Dem Innungsmitglied ist von dem Gemeindevorstand
Hilfe zu geben. Er trägt die
rückständigen Beträge in die entsprechende Rolle
ein und erklärt sie für vollstreckbar. Auf Grund
des Vollstreckungstitels kann zur Pfändung ge-
schritten werden.

Es kommt aber nun häufig vor, daß das mit
einem Beträge rückständige Innungsmitglied von
vornherein erklärt, es besitze keinerlei der Pfän-
dung unterliegenden Gegenstände oder Geld oder
die in seiner Wohnung befindlichen Gegenstände
gehören nicht ihm, sondern der Frau oder sonst
jemandem. In diesem Falle haben die Innungen
meistens von einer Durchführung der Pfändung
ab und verzichten stillschweigend auf die ihnen
gesetzlichen Beiträge. Das ist nicht richtig, denn
in Wirklichkeit sind solche Personen sehr wohl
mündig in der Lage, den Innungsbeitrag zu ent-
richten. Gegen die Pfändung kann sich der
Schuldner nur schützen, wenn er entweder eine
Arbeitsbescheinigung vorlegt oder die vollständige
Verrechnung des beizutragenden Geldbetrags
durch Quittung oder durch Vorlegung eines voll-
ständigen nachweist, aus welchem sich ergibt, daß
der beizutragende Betrag an die zur Einziehung
auftragende Stelle eingezahlt ist. Beibehalten ein
Dritter, daß ihm an dem geschuldeten Gegen-
stande ein die Veräußerung hinderns Recht aus-
steht, so kann dieser Widerspruch nur im Wege
der Klage geltend gemacht werden. Sehr häufig
wird der einen Einpruch gegen die Pfändung
erhebende Dritte mangels eines wirklichen Rechts
auf die geschuldete Sache nicht in Anspruch genommen,
sondern das Recht nachzuweisen und die Innung
kann durch Verweigerung der geschuldeten Gegen-
stände die geschuldeten Beiträge decken.

Wenn aber die Pfändung nicht zu einer voll-
ständigen Deckung der beizutragenden Geldbeträge
geführt hat, so steht das Gesetz das Offen-
barungseidverfahren vor. Wohl sind
die Folgen, die eine Ableistung des Offenbarung-
seids hat, namentlich die wirtschaftlichen Folgen,
s. B. Entziehung jeden Kredits, ziemlich schwer;
es ist aber zu berücksichtigen, daß bei der Ent-
wicklung des Handelsverkehrs die meisten Fälle, in
denen der Offenbarungseid geleistet wird, in An-
betracht der geringen Höhe der beizutragenden
Beiträge sehr selten sein werden. Denn der
Schuldner wird in den meisten Fällen außer-
stande sein, die geringen Beträge zu leisten, er
wird die Beträge auf die bloße Drohung hin be-
zahlen, da er einen Eid darüber, daß er tatsächlich
nichts besitzt, das er ändern könnte, nicht
leisten kann, wenn er nicht einen Meineid schwören
will. Es haben deshalb auch die Innungen be-
schlossen, gegen die Mitglieder, die sich an der
Leistung der Beiträge vorbehielten, mit aller
Schärfe vorzugehen und es rücksichtslos mit dem
Offenbarungseid zu verfahren.

Höher Besuch. Zum Ausbruch trafen neuer-
dings in Wiesbaden ein: Fürstin Mutter
in Schaumburg-Lippe, Prinzessin
in Schaumburg-Lippe, Prinz
Friedrich Christian in Schaumburg-
Lippe, Prinzessin Elisabeth in
Schaumburg-Lippe, mit Geliebter Hofmar-
schall von Kallenberg und Hofdame Frein
von Toll, sämtlich Hotel Vier Jahreszeiten —
Graf Bernhart von Kallenberg (Kallenberg) —
Baron und Baronin von Grotthaus-Auhland
(Vension Fortuna) — Generalleutnant v. Kries
Berlin (Villa Kries) — Gräfin v. Orlow
Solome (Wassner Hof) — Baron v. Polowin-
ger-Pranzen (Polowin-Hotel) — von Put-
tamer-Schmidt (Ritterhof) — Baron von
Schleier-Lorch (Metropole u. Romovoll) —
Herr v. Sonnenhof (Wien (Kaiserhof)) —
Prinzessin von Soudo-Newied (Kallenberg Hof).
Innungsverwaltung. Gerichtsschreiber Brunner
von Wiesbaden ist als Hilfsrichter dem Amts-
gericht in Elmville zugeteilt.

Aus der Schule. Die Wahl des Oberlehr-
ers am Realgymnasium in Wiesbaden, Pro-
fessor Dr. Hermann Weimer, zum Direktor
der Realschule (des in der Entwicklung be-

griffenen Realgymnasiums nebst Realschule)
in Wiesbaden a. N. ist bestätigt worden.
Eisenbahnverordnungen. Stationsassistent Ri-
folaus wurde von Biedrich-Dt in gleicher
Eigenschaft nach Kronheim bei Darmstadt ver-
setzt. Stationsassistent Sauer von Degenheim
a. d. Bergstraße wurde nach Biedrich-Dt ver-
setzt.

Wiesbadener Künstler auswärts. Theo-
Paul Münch, vom hiesigen Residenztheater,
welcher seine Bühnenlaufbahn begann,
wurde wieder, wie im vorigen Sommer, zu
den Sommerfestspielen (Freilichttheater) nach
Bad Dürkheim verpflichtet. Daran anschlie-
send, tritt derselbe ein Engagement als ju-
gendlicher Held und Liebhaber an das Groß-
herzogliche Hoftheater zu Oldenburg an,
dem er vorläufig drei Jahre angehören wird.

Sieger im Wettbewerb. Der Tambour-Geselle
Schmidt von der 11. Kompanie der 80er
erhielt bei dem zu Hannover stattgehabten 35 Ki-
lometer-Gedächtnislauf unter 219 Bewer-
bern den 21. Preis. Als erster Sieger des
18. Armee-Korps ging er, wie bereits im Vorjahr,
durch das Ziel. Schmidt stammt aus Elsdorf
im Taunus.

Gottesdienst für Schwerhörige. In den seit
einigen Jahren jeden dritten Sonntag stattfin-
denden Gottesdiensten für Schwerhörige ver-
samelt sich immer ein kleiner Kreis von Leidens-
gefährten in der Sakristei der Kirche, wo sie
nicht vor dem Geistlichen sitzen, der Predigt zu-
hören können, sei es mit oder ohne Höhrrohr, oder
auch durch Ablesen der langsam und deutlich
gesprochenen Worte vom Munde. Immer wieder
kann man die Teilnehmer äußern hören, welche
eine Freude es für sie sei, in Gemeinschaft sich
am lebendigen, gesprochenen Wort erbauen zu
können, und große Dankbarkeit gegen sie für die
Gedanken, die sich der Mühe unterziehen, sich den
Bedürfnissen gerade dieser durch ihr Leiden so
vielfach Vereinfachten anzupassen. Man möchte
den Segen dieser Gottesdienste einer größeren
Zahl von Schwerhörigen zugänglich machen, und
so ist es auch der Zweck dieser Seiten, darauf auf-
merksam zu machen und dazu einzuladen, denn es
scheint, als ob diese schätzenswerte Einrichtung
noch nicht genügend bekannt wäre. — Am 1. Oster-
festtag, nachmittags 3 Uhr findet die Feier des
heiligen Abendmahls für die kleine Gemeinde der
Schwerhörigen statt. Die Herr Pfarrer Herr
gütigst überkommen hat; danach predigt, i. G. m.,
am 28. April Herr Pfarrer Mayer.

Städtischer Arbeitsnachweis. Bei den Ver-
mittlungsstellen standen im März d. J. in der
Abteilung für männliche 770 Arbeitsgesuche
617 Angebote von Stellen gegenüber, von denen
451 befriedigt wurden. — In den Abteilungen für
weibliche 908 Arbeitsgesuche vor; 1146
Stellen waren angemeldet und 652 wurden be-
friedigt. — Der Abteilung für das Gast- und
Schankwirtschaftsgewerbe waren 898
Arbeitsgesuche, darunter 354 von Weiblichen,
gegenüber, denen 851, darunter 446 für Weibliche,
offene Stellen gegenüberstanden; von denselben
wurden 645, darunter 253 durch Weibliche, be-
friedigt. — In der Abteilung für Verfertigung
waren 523 Stellenangebote und 546 offene
Stellen angemeldet. Befriedigt wurden 150 Stellen.
Insgesamt waren im März d. J. 3099 (im
März 1911 2577) Arbeitsgesuche und 3160 (2541)
Angebote angemeldet; befriedigt wurden 1898 (1749)
Stellen.

Die Städtische Oberrealschule entfiel in
einer kleinen Feier am 16. März 16 Abi-
turienten. Die Schule zählte am 1. Februar
458 Schüler, in der Vorwoche 76. Es waren 414
davon evangelisch, 93 katholisch, 7 Disidenten und
20 jüdisch. Aus dem Schularbeit selbst waren 490
Schüler; 17 Schüler waren Ausländer. Die sehr
Direktor Höfer die letzten Jahre für das Leben
erachtet, ergibt sich aus folgendem Abschnitt des
Jahresberichts: Es unternahmen mehrere
Klassen außer dem jährlichen Klassenausflug noch
Wanderungen und Fahrten unter Führung von
Lehrern, s. B. nach dem Altertumsmuseum in
Mainz und nach der Saarburg. Fahrten wurden
veranstaltet zur Befestigung der Entwürfe
für das Bismarck-Denkmal, unter denen die-
jenige gegen die Schuldenliteratur besondere Be-
deutung hatte, und zu dem Souvenirladen Pöndel-
vertrieb, den das Haus Kettnermeister in dankens-
werter Weise in seinem Reisebüro wiederholte.
Unter den Vorträgen, zu denen die Schüler der
oberen Klassen Zutritt erhielten, seien besonders
die des Volksbildungsvereins und des Deutschen
Sprachvereins erwähnt, ferner Lichtbildervorträge
des Herrn Oberlehrers Dr. Hollad über seine
Reise durch Südfrankreich und die Forenien so-
wie des Direktors über seine Reise nach dem Ma-
terhorn. Im September wurden die Unter-
primen mit ihren Klassenleiter nach vorüberiger
Verabredung mit dem Generalkommando von
einem damit beauftragten Offizier durch das
Wiesbadener Gebiet bei Sodenbach geführt und
so mit den verschiedenen Truppengattungen und
den modernen technischen Einrichtungen der
Heeresverwaltung in entgegenkommender Weise
bekannt gemacht. Die Reichstagswahl im
Januar bot den Primären und Unterprimären
eine passende Gelegenheit, sich durch Zusehen bei
der Wahlbestimmung im Schulgebäude einen Ein-
blick in ein wichtiges Kapitel der Staatsbürger-
kunde zu verschaffen. Der Förderung des neu-
wissenschaftlichen Unterrichts dienten die en-
stehenden Vorträge, die das Winterhalbjahr hindurch
der amerikanische Lehramtsassistent Herr Kahl
mit den Schülern von Tersch an aufwärts ab-
hielt, sowie die fremdsprachlichen Vorträge, die
Herr Oberlehrer Dr. Hollad auch in diesem Win-
ter abhielt. Am Tage vor der Reise-
prüfung wies wieder Herr Professor Dr. Lou-
ton in dankenswerter Weise die Abiturienten auf
die Gefahren und die Verantwortung hin, die der
Übergang von der Schule ins Leben mit sich
bringt. Nachdem der Minister durch Erlaß vom
20. März 1911 die Errichtung eines weiteren
Pädagogischen Seminars für die Pro-
vinz Hessen-Nassau angeordnet hatte, wurde dieses
durch Verfügung des Königlich Preussischen
Schulministeriums vom 18. April v. J. unter Zu-
stimmung der hiesigen Behörden der Oberreals-
schule angegliedert. Der Zweck dieser Einrichtung
ist der, solche Herren, welche die wissenschaftliche
Staatsprüfung für das höhere Lehramt bestanden
haben und sich diesem Beruf widmen wollen, in
einem einjährigen Kurs in die praktische Aus-
übung dieses Berufs einzuführen. Für das Jahr
1911/12 wurden dem Seminar zur diesem Zweck
überwiesen die Herren Walter Arnold, Bernhard

Dill, Alfred Reichenberger, Ernst Langmeister,
Rudolf Schaub und Ernst Schlemmer. Mit Be-
ginn des kommenden Schuljahrs werden diese
Herren einer anderen Anstalt der Provinz über-
wiesen, an der sie den zweiten Teil ihrer prak-
tischen Ausbildung, das sogenannte Probejahr,
abschließen haben.

Zum hiesigen Ueberfall in der Böttcher-
straße schreibt uns Herr Geheimrat Regierungsrat Proch-
lich, der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veran-
lagungskommission für den Stadtkreis Wies-
baden, folgendes: „Die in Ihrer heutigen Aus-
gabe gedruckte Notiz, worin Gemeinder als
Steuerhypothek bezeichnet wird, er-
scheint mir dahin richtig zu stellen, daß G. nicht
Steuerhypothek ist, sondern nur als vorüber-
gehender Hilfsarbeiter beschäftigt worden
ist.“ — Das Gemeinder selbst den Betrag
veranlagt hat, geht daraus hervor, daß er den
vermeintlichen Ueberfall selbst am Telefon einem
hiesigen Zeitungs-Korrespondenten mitteilte mit
dem Auftrag, davon die Zeitungen zu benach-
richtigen. Es handelt sich also dabei um einen
allmählich durchgeführten Schwindel. Gemeinder
sollte am 1. Mai, wie verlautet, als Sekretär an-
gestellt werden. Ob das nach dieser Sache noch
möglich ist, darf man freilich bezweifeln. Da der
Schwindel inszeniert war, um die vorgesehene Be-
dürfnisse zu täuschen, so wurde sofort ein Disziplinar-
verfahren eingeleitet, über dessen Ausgang wir
berichten werden. — Von Seiten des G. wird
entschieden bestritten, daß er die falsche
Nachricht in die Zeitungen lanciert habe. Da der
Ueberfall auch von Wainzer und Frankfurter
Zeitungen berichtet wurde, so hat er seine Kreise
beschränkt. Der betreffende Korrespondent bleibt
bei seiner Behauptung, er habe die Nachricht von
G. selbst und habe in dessen Auftrag gehandelt. —
Die Familie des G. bestritt, daß dieser ange-
trunken gewesen sei. Es habe sich nur um eine
geringfügige Aufregung gehandelt, in die G. durch
das Lärmen der jüngeren Geschwister ver-
setzt worden sei. — Regierungsrat Dr. von
Reiter hat über den Vorfall einen Bericht ein-
gefordert.

Ausstellung in der Gewerbeschule. Von
Mittwoch, 3. bis Samstag, 6. April, vormit-
tags von 10—1 und nachmittags von 3—5
Uhr wird im Erdgeschoss der Gewerbeschule,
Böttcherstraße 38, eine Sonderausstellung von
Abteilungen für freiwilligen Unterricht ver-
anstaltet und zwar: Nachschule für Bau-
und Kunstgewerbetreibende, Damengewer-
schule, Nachschule für Kunstgewerbetreibende
Berufe, ferner für Schlosser, Tischler, Speng-
ler, Vorbereitungsschule für schulp-
pflichtige Knaben.

Zusammenkunft zweier Radfahrer. Gestern
abend kurz nach 9 Uhr trafen an der Ecke der
Rhein- und Wilhelmstraße zwei Radfahrer, die
einem fuhrwerk anzuweisen wollten, zusammen.
Der eine, ein Danburische eines hiesigen Delika-
tessengeschäfts, wurde in weitem Bogen von seinem
Rade auf das Pflaster geschleudert, wodurch er
sich Verletzungen am Knie sowie Kontusionen
an den Händen zuzog. Der andere Radler
indefam mit dem Schrecken davon.

Das Lustschiff „Victoria Luise“ wurde gestern
auf einer Tourfahrt gegen 4 Uhr über Wies-
baden geschickt. Es nahm diesmal nicht seinen
gewöhnlichen Weg nach dem Rheingau, schlug viel-
mehr nach einer prachtvoll ausgeführten Rund-
fahrt über der Stadt die Richtung nach Sonnen-
berg ein, um alsbald hinter den Höhen des
Taunus sich den Blicken der zahlreicheren Zuschauer
zu entziehen.

Todesurfrage und Feuerbestattung. Die Ge-
bühren der Medizinalbeamten für die Todesurfrage, wie
sie das Feuerbestattungsgebot vorschreibt, sind wie
folgt festgesetzt worden: 12 M für den Fall, daß
eine Leichenöffnung nicht erforderlich ist und
30 M für den Fall, daß sie erforderlich ist. Eine
weitere Gebühr, auch für die etwaige Aus-
stellung eines Leichenbestattungsscheines, wird nicht
mehr erhoben.

Kaufmanns-Erholungsheime. In den letzten
Tagen hat der Deutsche Gesellschaft für Kauf-
manns-Erholungsheime wiederum eine Reihe von
Erfahrungen angestellt, u. a. von: Erwin Bienen-
Dresden 5000 M, Deutsche Palästina-Bank-Berlin
10 000 M, J. D. Riegel Altengrund-Berlin
10 000 M. Aus der Provinz Hessen-Nassau
sind ebenfalls eine große Reihe von Beiträgen
erklärungen an der Gesellschaft erfolgt, u. a. von
Carl Grün-Dillenburg mit einem Betrage von
1000 M. Der alte kaufmännische Verein Wies-
baden hat kein Vereinsvermögen im Betrage von 4021 M
der Gesellschaft überwiesen. Ferner hat auch der
Bayerische Großhändler-Verband sein Vereins-
vermögen der Gesellschaft überwiesen. Der Ge-
sellschaft ist jetzt auch das erste Legat angelassen
und zwar aus dem Nachlaß des Geh. Kommerzien-
rat Alexander von Plamm-Schüttgen. Die feier-
liche Grundsteinlegung des Taunusheimes bei
Station Chausseehaus findet am Son-
ntag, den 28. April, vormittags 11 Uhr statt. Der
Ober-Präsident der Provinz Hessen-Nassau, Er-
zelsens Denstberg und der Regierungsrat
Präsident Dr. v. Reiter haben ihre Teilnahme
angekündigt.

Unteroffizier-Gesetzungsheim. Die Straf-
anstalt Overbach wird mit dem 1. Oktober d. J.
ihre neuen Bestimmungen angeführt. Schon
zurzeit werden Verurteilte deshalb
dort hin nicht mehr überwiesen. Was am
1. Oktober an Gefangenen in der Anstalt noch
vorhanden ist, wird nach Freilassung transpor-
tiert.

Das Singen um den Kaiserpreis in Frank-
furt am Main, an dem sich auch der hiesige
Männergesangsverein voraussichtlich
beteiligen wird, hat schon zu unliebsamen
Erörterungen geführt. Eine große Zahl rhei-
nischer und westfälischer Vereine beginnt be-
reits die Komplettierung, d. h. man sucht die
Zahl der Mitglieder bis zu dem Termin zur
Anmeldung in die Höhe zu treiben. In
öffentlichen Kundgebungen begegnet man he-
reits in einzelnen Städten am Niederrhein
der Aufforderung an alle Gesangsvereine, die-
sem oder jenem Vereine beizutreten. In
einzelnen Städten Rheinland-Westfalens ge-
hen ganze Vereine in demjenigen Verein auf,
der zum Kaiserwettstreit antritt. Die
Berliner Kommission wird nun bei dem dem-
nächstigen Betrage sehr scharf darauf
gehen, daß die vorgeschriebenen Bedingungen
erfüllt werden. Die Kommission ist in den
Besitz gewisser Unterlagen gelangt, vermöge

deren sie eine scharfe Kontrolle über jene
Vereine ausüben wird, deren Mitgliederzahl
sich verdoppelt oder sogar verdreifacht, wenn
sie zum Wettstreit ausziehen. Es sind Be-
merkungen innerhalb der Regierun-
gskreise im Gange, jedem Verein, der nur
mit seinen eigenen Mitgliedern auftritt, nach-
drücklich gegen die Konkurrenz solcher Ver-
eine zu schämen, die von fern und fern um
Sänger gewonnen und mit einem Material
die Wettstreitstage bereiten, gegen das die
nicht auf Verhäufung sinnenden Gesangsver-
eine nicht antworten können. Im allge-
meinen wird die Teilnahme an dem Wettge-
lange härter werden als in früheren Jahren.

Bismarckhäule (Bismarckturm). Der geschäfts-
führende, engere und weitere Ausschuss war die-
ser Tage zu einer Sitzung im Rathaus aufzu-
messengetreten. Der 1. Vorsitzende berichtete über
den Stand der Angelegenheit namentlich über den
Vorgang der fast allein von ihm vorgenommenen
Sammelungen und dankte Herrn Konrad, Stadtrat
Baur und Herrn Reuendorf für ihre
Unterstützung auf einigem Gänge. Zur Annahme
gelangte ein von dem Vorsitzenden gemachter Vor-
schlag in der Gedächtnishalle der Bismarckhäule
an einer leicht in die Augen fallenden Stelle eine
Gedenktafel anzubringen. Auf dieser sollen die
Namen der Spender vermerkt werden, die 5000
Mark und mehr gestiftet haben. Der Schah-
meister Herr Dr. B. Berle berichtet über den
Paulusberg. Am 31. Dezember vorigen Jahres
waren vorhanden 47 110,05. Von den Spen-
dern, welche sich verpflichtet haben, fünf Jahre
lang einen Beitrag zu entrichten, werden in dieser
Zeit 20 000.— einbezogen, sodas dann etwa
27 000.— zur Verfügung stehen werden. Die
Anregung einiger Herren schon jetzt einen Wett-
bewerb für die Ausgestaltung des Turmes auszu-
schreiben, führte zu einer lebhaften Besprechung.
Auf Antrag des Herrn Geheimrat Dr. Frese-
nius und des Herrn Rentners Jos. H. A. Dap-
feld wurde der geschäftsführende Ausschuss be-
auftragt, den Kassirer um die Erlaubnis zu er-
suchen, die Bismarckhäule auf den im Besitze des
Versicherungsbereins sich befindlichen Platz am
Warturm errichten zu können. Dieser Platz geht
in absehbarer Zeit in das Eigentum der Stadt-
gemeinde über. Auf dieser höchsten Erhebung
kann der Turm niedriger werden, so daß sich die
Baukosten entsprechend verringern. Der Schrift-
führer berichtet über die Ausstellung eines neuen
Turmplans. Das Turmgerüst ist vom 1. April
ab vor- und nachmittags geöffnet. Zur Ge-
burtsstagsfeier des Kaisers am 22. März wurde eine
neue Platte vom Turm, auch hatte der Ausschuss
für einen Blumenfischmarkt am Bismarckdenkmal
Sorge getragen.

Jugendvereine der Fortbildungsschulen.
Ein recht schöner Sonntag nachmittags wurde der
Festabend der Jugendvereine der Fortbildungsschulen
durch den Vorstand derselben bereitet. Galt es
doch diesmal den Kaiser Geburtstag zu feiern
einen feierlichen Festabend. Nachmittags 2 Uhr traten
124 Mitglieder mit 13 Spielern und 200 an
der Spitze an der Ringstraße an. 210 Uhr er-
folgte der Abmarsch nach dem Bahnhof, wo be-
reits 2 Extrazüge bereit standen um das junge
Volk nach Mainz zu befördern. Dasselbe ange-
kündet wurde der Trupp von einem Fortifikations-
beamten empfangen und zunächst nach dem Fort
Bingen geführt. Nach einem kurzen Vortrag des
Büchlers über die Entstehung der Festungswerke
der Forts, ihre Verwollkommnung etc. wurde ein
Rundgang durch die Anlagen angetreten. Dann
marschierten die Mitglieder durch Sodenbach nach
dem Fort Mariaborn. Dieses in letzter Zeit um-
gebaute Fort macht durch seine Betonmauern
einen noch gewaltigeren Eindruck als vorerwäh-
ntes Fort. Hier wurden Kampfschulung und
Geschichtsaussagen u. a. m. einer näheren Beschäftigung
unterworfen. Auf der Esplanade dieses Forts
nach der nun marschiert, wurde eine Anzahl Ge-
schichte näher befragt. Hier wurde ein sehr
interessanter Vortrag über die Krieg der Ge-
schichte: Kanonen, Dampfschiffe und Mörser und
deren Verwendung gehalten. Darauf wandten
sich die Teilnehmer einer eingebauten Batterie zu.
Nachdem noch eine Forderbahn, die zum Trans-
port von Geschützen und Munition dient, in
Augenschein genommen war, wurde nach der in
der Nähe befindlichen Kaserne marschiert, um sich
in der Kantine nach etwa fünfständigem Aufent-
halt im Freien zu stärken. Es war dies ein
wahrhaft schöner Nachmittag, der allen Teil-
nehmern, es hatten sich auch Eltern angeschlossen,
noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die
Jugendvereine der hiesigen Fortbildungss-
schulen wird durch derartige Veranstaltungen den
Geschichtskreis ihrer Mitglieder erweitern und so
manches vor Augen führen, was sie sonst zu
leben kaum Gelegenheit haben würden.

Militärtransporte auf der Eisenbahn. Die
Militär-Transportordnung vom 18. Januar 1899
hat hohen folgenden Zusatz erhalten, der durch
Anschlag im Hauptbahnhof bekannt gegeben
wird: Im Frieden haben Militärtransporte
sowie einschließliche der Verträge bei der Durch-
führung des Bahndienstes in Hinsicht auf die pünkt-
liche Beförderung den Vorrang vor allen übrigen
des öffentlichen Verkehrs, bei Gefahr im Verzuge,
vor Personen- und Gütertransporten, wenn infolge ein-
getretener Unregelmäßigkeiten andernfalls eine
erhebliche Störung besonders umfangreicher
Transporte (Kaisermandate) einzutreten droht.
Die nötigen Anordnungen werden von der be-
triebsleitenden Verwaltung getroffen, jedoch
oder von den mit der Heberwachung des Be-
triebs außer betreffenden Bahnstellen von ihr be-
auftragten Beamten getroffen. Inwiefern die
Militärtransporte in solchen Fällen auch den Vor-
rang vor Güter- und Schenklässen haben, wird von
der Eisenbahnverwaltung im Benehmen mit der
Militärverwaltung jedesmal besonders bestimmt.
Im Kriege geht die Beförderung von Militär-
transporten allen anderen unbedingt vor.

Betterkunde und Luftschiffahrt. Auf Ver-
anlassung des mittelhessischen Vereins für
Luftschiffahrt sprach gestern Abend im „Ho-
tel Metropole“ der bekannte Luftschiffer Ma-
jor von Akeron über die Weiter-
entwicklung der Luftschiffahrt. Von den
allgemein bekannten Wetterzeichen ausge-
hend, bemerkte der Vortragende, daß die
günstigste Zeit für meteorologische Beobach-
tungen am Sonnenuntergang sei. Am wich-
tigsten seien die Beobachtungen am Freitag
und Samstag Abend, weil Samstags und
Sonntags die meisten Luftfahrten gemacht
würden. Doch könne von einer absoluten

Verlässlichkeit dieser Beobachtungen an, wenn sie am Morgen des Aufstieges gemacht würden, nicht die Rede sein. Denn innerhalb sehr kurzer Zeit könnte der Barometerstand sehr sich ändern. Hauptächlich müßte der Luftschiffer beim Füllen des Ballons darauf Bedacht nehmen, daß der Ballon nicht zu voll gefüllt werde. Denn sonst sei der Auftrieb zu gering und außerdem bei einer Erwärmung des Ballons die Gefahr des Platzens vorhanden, wenn nicht rechtzeitig Ventil gezogen würde. Für längere, z. B. Westfahrten, suche der erfahrene Luftschiffer solche Höhen zu erreichen, in denen der Ballon, von wärmerer Luft umgeben, auf einer kälteren Luftschicht schwimme. So könne man viele Stunden ohne die geringste Ballastabgabe fahren. Ein großer Feind der Luftschiffahrt seien die Gewitter; nicht vor allem wegen der elektrischen Entladungen, sondern besonders wegen der Beschwerung des Ballons durch die Wassertröpfchen, besonders aber wegen der bei Gewittern vorhandenen vertikalen Luftströmungen. Die Durchdringung des Ballons sei deshalb so gefährlich, weil sie zu großer Ballastabgabe zwinge, worauf der Ballon in größere Höhen zöge, dort rasch trocken und nun weiter und weiter steige. Niehe man darauf — wie es erforderlich sei — stark die Reifeln, dann falle der Ballon auch mit großer Geschwindigkeit, und die Gefahr eines Unfalls liege nahe. Aus diesen Gründen seien — was oft angenommen werde — nicht die Sommermonate Juni, Juli, August (die gewitterreichste Zeit), auch nicht das Frühjahr, sondern die Monate September und Oktober, vor allem aber die Wintermonate, die günstigste Zeit für Ballonfahrten. Der ebenso interessante wie wohlspontierte Vortrag wurde durch vorzügliche Lichtbilder erläutert und fand den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Hörerschaft.

Aus dem Hauptbahnhof. Durch bahnmännliche Verfügung sind zwei für die Eisenbahndienststellen sehr günstige Bestimmungen erlassen worden. Wenn durch Unfälle im Bahndienst verletzten Eisenbahnbedienten durch Dienstbehinderung erhebliche Einbußen an Nebenbegehren erwachsen, die längere Zeit andauern, so sollen diese auch angemessene Zuschüsse aus dem Pensionsfonds und Unterhaltungsfonds schadlos gehalten werden. Die Eisenbahndienststellen sind angewiesen, in den Fällen der Gewährung von Unterhaltungen entsprechende Rücksicht zu walten zu lassen. Technischen Hilfsmitteln, die zur Abfertigung ihrer Militärpflicht ausgedient und nach Beendigung der Dienstzeit wieder angestellt sind, wird hinsichtlich der früheren Dienstzeit, als auch die Militärzeit, auf das Befoldungsdiener angerechnet.

Wiesbaden, die Stadt der Gesundheit, hat auch in der letzten Märzwoche eine glänzende Mortalitätsziffer zu verzeichnen. Ein Vergleich mit den anderen deutschen Städten fällt daher zu Gunsten Wiesbadens aus, da folgende prozentuale Ergebnisse aufgezählt sind: Wiesbaden 16,0, Barmen 15,5, Berlin 16,1, Bielefeld 15,5, Bochum 14,2, Bonn 20,8, Braunschweig 20,3, Bremen 18,1, Breslau 23,3, Charlottenburg 12,8, Köln 15,0, Krefeld 18,1, Darmstadt 12,4, Dortmund 16,3, Dresden 14,5, Düsseldorf 12,0, Elberfeld 17,0, Frankfurt a. M. 11,4, Freiburg i. B. 15,2, Hamburg 14,8, Hannover 14,3, Karlsruhe 14,0, Kiel 14,4, Königsberg i. Pr. 22,7, Leipzig 12,3, Ludwigshafen 13,2, Magdeburg 13,8, Mainz 13,9, Mannheim 16,9, München 13,6, Neuchâtel 19,1, Posen 22,4, Stettin 21,5, Straßburg i. E. 19,1, Stuttgart 16,3, Wiesbaden 12,1.

Kauf am Plage. Einer Wiesbadener Hausfrau, die gestern Abend mit dem um 9.04 Uhr von Mainz hier eintreffenden Schnellzug ankam, postierte das Mägdlein, daß ihr in der Quer-Bahnsteigebahn des Hauptbahnhofes eine in Seidenpapier eingewickelte Flasche, „Kräuter-Vianeur“, bei einer Mainzer Witwa erstanden, einliege und auf dem Steinplättchen zerwickelte. Der „Kräuter-Vianeur“ erschloß sich über den Bahnhof und verbreitete alsbald ein kräftig duftendes Aroma. Während die Besitzerin des „Kräuter-Vianeurs“ mit dem Nord-Ausgang des Bahnhofes zurechte und von dort noch einen letzten schmerzlichen Blick nach der „Unfallstelle“ sandte, meinte ein biederer Arbeiter (Bahnhofs-Patronen wegen der Dürer-Länder!): „Für den Schnaps hätte ich bei der nächsten Felddienstreife eine bessere Verwendung gehabt.“

Nachbild auf den Monat März. Im März lebte sich der feuchte und milde Witterungscharakter, der schon während des größten Teiles des Februar angehalten hatte, fort. Am dieses Wetter auch den Meilen und dem im nördlichen Bezirk durch den Frost hellenweise etwas mitgenommenen Wintergetreide sehr zu nützen. So war die anhaltende Kälte doch dem Fortgang der Feldarbeiten überall sehr hinderlich. Erst als gegen Ende des Monats die Witterung etwas trockener wurde, konnten die Feldarbeiten, vor allem die Aussaat des Sommergetreides, in größerem Umfang vorgenommen, und zum Teil auch beendet werden. Die gesamte Vegetation war außerordentlich früh. Bereits Anfang März begannen am Rhein in geschlossenen Reihen Aprikosen, Mandeln und Pfirsichbäume zu blühen, die vereinzelt drinnen schon die Rebhölzer aus der Walle. Überall zeigten die Obstbäume reichen Knospenantrieb. Von vielen Jagdschloß (Schneepfen, Störchen, Kiebitzen, Bachstelzen, Kuckuck, Dendrocygus u. a.) waren schon in den letzten Tagen des Februar bei den häufigen wendenden südwestlichen Winden die ersten Vorposten eingetroffen.

Wie der April werden soll! Im Bezirk der Wetterdienststelle Weiburg nehmen im April

gegenüber dem März die nördlichen und nordöstlichen Winde an Häufigkeit erheblich zu. Der Witterungscharakter des April wird damit in jeder Beziehung trockener als der des März. Nicht nur nimmt die Feuchtigkeit der Luft überall ab, auch die Bewölkung wird merklich geringer. Sie beträgt durchschnittlich nur noch 57 Prozent des ganzen Himmels, gegenüber 63% im März. Vor allem werden die Vormittage heiterer, was besonders dem Auswärtigen ist, das in Folge der mehr trockenen Festlandswinde der Regen abnimmt. Der April hat die geringste Zahl der Regeltage aller Monate. Er zeigt auch die größte Zahl der heiteren Tage des Jahres. Dementsprechend ist die Zunahme der Temperatur besonders gegen Anfang des Monats durchschnittlich sehr stark. Die Mitteltemperatur beträgt in den Tälern 8° (gegen 4° im März) und auf den Höhen mindestens 6°. Nachmittags erreicht das Thermometer durchschnittlich schon 13° (gegen 8° im März), je nach der Lage können noch 3—7 Frosttage oder auf den Höhen auch bis 9 Frosttage vorkommen. Doch steigt das Thermometer mittags im April meist über 10°. Von den 30 Apriltagen blieben bei uns nur 16 Tage Niederschläge zu bringen. Die Gesamthöhe des Niederschlags ist sogar die durchschnittlich geringste unter allen Monaten, sie beträgt in den Tälern 30 bis 40 mm, auf den Bergen nur wenig mehr. Gewitter werden häufiger, doch haben wir nur an 1—2 Apriltagen Gewitter zu erwarten. Der letzte Schnee liegt in den Tälern durchschnittlich Mitte April einströmen, auf den Höhen jedoch kann jeder Apriltag noch Schnee bringen.

Gründonnerstag und Karfreitag sind die beiden Tage der „stillen Woche“, die zu dem Auferstehungsfest hinüberleiten. Während der Gründonnerstag nur mit kirchlichen Feiern begangen wird, die wenig das geschäftliche Leben und Treiben beeinflussen, ist der Karfreitag ein gefeierter Feiertag, an dem die Geschäfte ruhen. Er wird gern zu Ausflügen in die weite Landschaft benutzt, denn dort bieten sich landschaftliche Anblicke zur Vorbereitung auf Ostern. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte ein sonniger Karfreitag beschieden sein.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Erpressung.

b. Die Margarete v. d. H. von drei wurde wegen Erpressung, die sie bei einem jungen Kaufmann verübt, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Verleumdung.

b. Der Tagelöhner Christian Hans hatte ohne Grund einen Beamten einer hiesigen Expeditionsfirma bei der Polizei wegen Verleumdungen angezeigt. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Vereins-Kalender.

Männergesangsverein „Union“, Osterfest bei Frau Daniel Beyer, am 1. Osterfesttag. Bildausstellung am 2. Osterfesttag nach Bonn, Bielefeld, Engelnstein, Niederseibach, Königshausen nach Niederrhein.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Tägliche Konzerte: Salaballa-Schauspiel. — Wiesbadener Hof. — Friedrichshof.

Das Nassauer Land.

d. Schillerstein. 4. April. In der kürzlich abgehaltenen Gemeinderatsversammlung wurde über die Übergabe der Feldwege zur Anlage des Anschlußgleises unter den von der Kommission aufgestellten Bedingungen verhandelt. Die Angelegenheit soll dem Rat. Landrat vorgelegt werden. Bezüglich der Verwendung des der Gemeinde gehörenden Grundstücks Wilhelmstraße Nr. 32 wird dieses dem Hochbühnenbau E. Gumbelhaus zum Preise von 400 M pro Jahr bei vierjährlicher Kündigung neu verpachtet. Sodann kam man zum Hauptpunkt der Tagesordnung: Vergrößerung des Schulgrundstückes an der Wiesbadenerstraße. Es wurden von einigen Nebenliegern wohl Grundstücke angeboten, doch war man alleis der Ansicht, vorerst die Gemeinde mit weiteren Ausgaben nicht zu belasten, weshalb der Gemeinderat den Kauf weiterer Grundstücke bereits abgelehnt hat. In der Gemeindevorstellung kam man zu dem Beschluß, nochmals Erkundigungen über den Preis des Grundstückes einzuziehen, ebenso die maßgebende Behörde mit der Prüfung, ob auf dem Grundstück eine 10klassige Schule mit Nebengebäuden errichtet werden könne, zu beauftragen. Ferner wurde die am 12. Februar und 12. März stattgehabte Gemeindevorstellung, die Einweisung nicht erhalten wurden, einstimmig genehmigt. — Der von der hiesigen Jugendvereinsleitung veranstaltete Familienabend war von gutem Erfolg begleitet. Der Vorsitzende, Lehrer Brück, gab einen kurzen Rückblick über Ziel und Zweck dieser jugendlichen Organisation. Gute Leistungen lieferte das Orchester. Ebenso fanden die Einzel- und Duettvorträge der Mitglieder Kluges, Barth, Sattler, Rabenstein sowie die Deklamationen von Seifried, Ries und Rühl lebhaften Beifall. Den Schluß bildeten vier Szenen aus „Wilhelm Tell“. Mit Beifall folgten sich die jungen Leute in ihre Rollen, die reiflich wiedergegeben wurden. Das Hauptverdienst hierbei gebührt Herrn und Frau Dr. Sollaund, welche die Regie sowie die Bühnenmalerie und Ausstattung übernommen hatten. Sodann wurde die

Ausstellung der von den Mitgliedern angefertigten Holzschnitzereien, Kerbschnittarbeiten usw. einer Besichtigung unterzogen. — Die Turngemeinde unternimmt am Karfreitag eine Turnfahrt.

b. Eltsche. 4. April. Die Wahl der Beisitzerinnen H. Dörner und Ant. Liebler wurde vom Regierungspräsidenten bestätigt. — Dem Vorstand der Gräflich zu Eichen Gutsverwaltung, Herrn Oberamtmann Pfeil, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

b. Deltich. 4. April. Oberbrieftreuer J. Bant. Wagner von hier ist nach 33jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — Die Steuerfeste für 1912 wurden von der Gemeindebehörde auf 110 Prozent Einkommensteuer, 165 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und 100 Prozent Betriebssteuer eingeleitet.

ic. Rüdesheim. 4. April. Nachdem, wie schon kurz berichtet, in der Nacht vom 27. zum 28. März in einem Weinberge in der Rüdesheimer Gemarkung „Wein“ 250 Stöcke und Tragereben mutwillig zerstört, abgebrochen und abgetrieben, wurden in der Nacht vom 1. zum 2. April in derselben Gemarkung im Engerweg 60 Reben abgebrochen und in der letzten Nacht in der Gemarkung Eibingen 750 Weinstöcke glatt am Boden abgeknitten und völlig zerstört. Die Weinbergbesitzer im Rheingau wollen, um den schändlichen Verwüstungen Einhalt zu gebieten, und da zu befürchten ist, daß diese weiter in verstärktem Maße sich ereignen, die Regierung ersuchen, die Gendarmerie in den Gemarkungen Rüdesheim und Eibingen zu verstärken oder auch durch Militärparouillen das gefährdete Eigentum zu schützen.

o. Brandach. 4. April. Der von der Staatsanwaltschaft zu Limburg schon über zwei Jahre herbeifolgend verfolgte Anton Becker ist gestern hier festgenommen und dem hiesigen Gefängnis eingeliefert worden. — Die hiesige Gemeindejagd kommt am 15. d. M. nochmals zur öffentlichen Versteigerung, nachdem die erste Versteigerung wegen des zu geringen Erfolges die Genehmigung nicht gefunden hat.

ic. Baldenheim. 4. April. Das in der Bahn bei Baldenheim erhöhte Lahnwehr, das im Interesse der fiskalischen, naturreichsten Quellen in Sachingen ausgeführt worden ist, um den Wasserstand der Lahn und des Grundwassers in der Umgebung der Quellen zu heben und auf einer bestimmten Höhe zu halten, hat den erhofften Erfolg dadurch erzielt, daß die Ertragskraft der Quellen gestiegen ist.

ib. Dillenburg. 4. April. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde die Rechnung der Kreisfiskalkasse 1911 in Ausgabe mit 162.945 M. genehmigt. Der Etat 1912 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 143.306 M. festgelegt. Als Kreisdeputierte wurden Vorsteher Schilling und Beisitzer Häcker auf 6 Jahre wiedergewählt; in den einzelnen Kommissionen wurden die amtierenden Mitglieder wiedergewählt.

ff. Dillenburg. 4. April. Dem Gendarmerie-Beauftragten a. D. Knobloch hier wurde das Kreuz des Altkameraten Ehrenzeichens verliehen.

ff. Weiburg. 4. April. Dem hiesigen Gendarmerie-Beauftragten Reichardt hier wurde das Altkameraten Ehrenzeichen verliehen.

g. Weiburg. 4. April. Mit der Verleihung der durch Wegnahme des Herrn Ben erledigten Lehrerstelle wurde der Schulamtsamtsbesitzer Ludwig Fischer aus Frankfurt-End von der Regierung beauftragt.

a. Weiburg. 4. April. Hier fand ein Familienabend statt. Horrer G. B. aus Kettenbach hielt einen Bildbühnenvortrag über Ludwig Richter; der Männergesangsverein trug verschiedene Lieder vor. Besonders Beifall erntete Fr. Mener aus Wiesbaden für ihre Lieder. — Die durch Verlegung des Lehrers Berg erledigte erste Lehrerstelle hier ist dem Lehrer Kenschäfer aus Rensfelden übertragen worden.

u. Dickenberg. 3. April. Hier wurde mit dem 1. d. M. eine 3. Lehrerstelle errichtet und mit Lehrer Döring besetzt. Als Lehrsaal mußte der Rathsaal provisorisch eingerichtet werden.

ht. Krensdorff. 4. April. Bei einer die letzten Tage von hiesigen jungen Leuten an der Rannensstraße veranstalteten Radwettkampftreffen zwei Fahrer gegeneinander und kürzten zu Boden. Während der eine nur leichte Contusionen davontrug, erlitt der andere eine Gehirnerschütterung, die sofortige ärztliche Hilfe bedingte.

ht. Ullingen. 4. April. Gemeinderatsextra in Seelenberg feierte vorgestern sein 45jähriges Jubiläum im Dienste der Gemeinde. Am kommenden Freitag beacht der Bürgermeister den 70. Geburtstag der gleichen Gemeinde sein silbernes Dienstjubiläum.

u. Dillenburg. 4. April. Vier H.B.G.-Schüler sind in der Schule aufgenommen worden, während drei Schüler entlassen wurden. Die Schülerzahl, welche vor drei Jahren noch 70 betrug, ist auf 60 herabgesunken.

ht. Unterliederbach. 4. April. Zu einem schweren Konflikt zwischen dem evangelischen Geistlichen und einem großen Teile der Gemeinde ist es hier gekommen. Eine vorgestern stattgehabte Versammlung nahm eine Resolution an, in der die baldmöglichste Verlegung des Geistlichen beim Wiesbadener Konsistorium beantragt werden soll. Falls dieser Schritt erfolglos bleibt, will sich die Gemeinde an den Oberkirchenrat wenden.

ht. Königstein i. T. 4. April. Mit der Verleihung der Fortifikationsschicht-Königstein wurde der Regierung und Fortrat Freizer von Hammerstein aus Rindern beauftragt. — In dem Ausflugsort „Wimbacher Hof“ entstand vorgestern unter den Gästen eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf ein Arbeiter durch heftigste Lebensgefahr verletzt wurde und sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Täter wurde in der Person

eines Biegelarbeiters Gorkow ermittelt und verhaftet.

* Frankfurt a. M. 4. April. Die Beilegung der Differenzen im Schneidergewerbe ist wieder zweifelhaft geworden. Die Streikenden haben in ihrer Wehrzahl die bei den Frankfurter Verhandlungen gemachten Vorschläge abgelehnt. Die Folge ist, daß auch die über aus Deutschland verhängte Sperre bestehen bleibt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Abreise des Reichskanzlers.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler hat gestern Abend in Begleitung seines Adjutanten die Reise nach Korfu angetreten.

Verhaftung eines Automobilräubers.

Paris, 4. April. Caroux, einer der Mordführer der Automobilbanden, wurde gestern Nachmittag auf dem Bahnhof in Socore bei Versailles von Polizeikräften umzingelt und ohne Widerstand gefangen genommen, gefesselt. Er gab ohne weiteres an, daß er ein Angehöriger der Bande sei, doch verweigerte er jedes weitere Geständnis. Man fand bei ihm zwei geladene Browning-Revolver. Der Verbrecher wurde sofort nach Paris gebracht und vor den Leiter der Sicherheitsbehörde geführt. In einem Augenblick, wo er sich unbewußt glaubte, wollte er ein flüchtiges Gift zum Munde führen, doch wurde ihm dieses entzogen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 4. April. Der Exekutivsausschuß des Bergarbeiterverbandes wird heute das Ergebnis der Abstimmung feststellen.

Eisenbahnaufkommenstoß.

Antwerpen, 4. April. Bei Demixie stiegen gestern ein mit Arbeitern besetzter Personenzug und ein Güterzug zusammen. Mehrere Wagen zertrümmerten, etwa 20 Personen verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich. Die Ursache des Zusammenstoßes war Verlegen der Bremsen.

Die Republik der Mitte.

Peking, 4. April. (Reuter.) Nach Konsultationstelegrammen hat die Kantinger Nationalversammlung die belgische Anleihe bei ihrer Ratifikation von zehn auf fünf Millionen Pfund Sterling herabgesetzt. Aus Schanghai und Schanghai werden Unruhen gemeldet. Schenung, der Befehlshaber der kaiserlichen Truppen in Kanton, befindet sich noch in der Nähe von Kanton und bemüht sich, die Mandchus zur Ergebung zugunsten des Kaisers zu überreden. Die nordchinesischen Truppen sind dazu geneigt, doch ist noch kein geeigneter Führer hervorgetreten.

Aus der Geschäftswelt.

Restaurant „Hofmann“ in Georgenloos hat den Saal und die Terrassen für diese Saison wieder eröffnet.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 a. Taunusstr. 16.
Spezial-Institut für Optik.



Winzerbewegung am Rhein.

Am letzten Sonntag tagte in Elbingen bei Miesbach a. Rh. eine öffentliche Versammlung, in der Gewerkschaftssekretär Kuhn aus Frankfurt a. M. das Thema: „Die Stellung der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung in dem heutigen Wirtschaftsleben“ behandelte.

In seinem Vortrage vertrat der Redner nachdrücklich, daß die gewerkschaftlichen in Lohnfragen usw. eine andere Stellung einnehmen, wie die sogenannten „freien“ Gewerkschaften. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen kam auch die gegenwärtige Bewegung der Weinbergsarbeiter im Rheingau zur Behandlung. Es wurde festgestellt, daß die Organisation vielerorts als Störenfried bezeichnet werde, der das bisherige gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer zu trüben suche. Davon könne keine Rede sein. Die Stellung aber der Arbeiter sei bei aller anderen als verhängnisvoll. Wenn die Arbeiter denselben Standpunkt einnehmen würden, wäre der Kampf unvermeidlich.

Dem Vortrage schloß sich eine längere Diskussion an, in der verschiedene Redner mißbilligend sich darüber ausdrückten, daß in der Versammlung der Arbeiterbeschlüsse beschlossen wurde, der Organisation auf ihre Eingabe keine Antwort zu erteilen.

Zum Schluß fand folgende Resolution einstimmige Zustimmung und Annahme:

„Die am 31. März in Elbingen stattgehabte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden. Sie erkennt die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses voll und ganz an und vertritt mit aller Energie an dem weiteren Ausbau der Organisation unablässig tätig zu sein. Sie bedauert die Stellungnahme der Arbeitgeber in der Organisations- und Lohnfrage und erwartet, daß hier bald eine Änderung eintrete und Verhandlungen im beiderseitigen Interesse zu einem günstigen Abschluß führen. Die Versammlung ist ganz entschieden der Meinung, daß durch die Organisation das bisherige gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -nehmer getrübt würde, vielmehr ist sie der Ansicht, daß durch das Verhalten einiger Arbeitgeber die lebige Spannung heraufbeschworen wurde.“

Aus den Nachbarländern.

St. Gallen, 4. April. Der Kreisrat setzte den Haushaltsplan des Landkreises St. Gallen für das Rechnungsjahr 1912 in Einkommen und Ausgaben mit 376 700 Mark fest und beschloß, zur Pflege des Obsthause die Anstellung eines besondern Kreis-Obstbautechnikers.

St. Gallen, 4. April. Seit dem 1. ds. Mts. ist die Aufhebung des Brückengeldes auf der Strassenbrücke in Kraft getreten. Die zur Abführung erforderlichen Opfer der Stadt hält man im Hinblick auf den zu erwartenden

größeren Verkehr für gerechtfertigt. — Der Wassermaschinenbesitzer Hermann Kirsch aus Niedermühl geriet dieser Tage mit dem Kopfe in die Transmission seiner Wassermaschine. Die Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod zur Folge.

* Darmstadt, 4. April. Prinz Georg von Griechenland traf vorgestern zwecks längerem Besuch am großherzoglichen Hof hier ein.

+ Krensdorf, 4. April. Der Kreisrat erhöhte in seiner letzten Sitzung die Kreisumlagen für das Jahr 1912 um 3 Prozent auf 29 Prozent, einschließlich der 14 Prozent Provinzialumlagen. Ferner wurde der Vertrag mit der Provinz zwecks Durchführung des Kreis-Begegnungsplans genehmigt. Die Provinz soll danach 260 000 M. in 20 Jahresraten von je 13 000 M. ein Drittel der Kosten. Da der Kreis jetzt über 80 000 Einwohner zählt, waren drei statt zwei Provinziallandtags-Abordnete zu wählen. Der Landrat v. Raffe und J. W. Engelmann wurden wieder- und der Kommerzienrat Theodor Simon-Kirn neu gewählt.

□ Kom Dunsrück, 4. April. Eine Kommission, bestehend aus dem Staatsminister Stieper, dem Regierungspräsidenten von Trier und Koblenz, dem Eisenbahndirektionspräsidenten von Saarbrücken und mehreren Geheimräten bereiste diese Tage den Dunsrück. Es handelt sich um Geländebestimmung für Neuanlagen von Eisenbahnen von der Nahe zur Mosel.

□ Trier, 4. April. In Durbweiler hat sich vorestern ein 17jähriger Präparanden-Schüler, Sohn eines Fabrikarbeiters, durch einen Sturz in den Kopf tödlich verletzt, weil er die Prüfung nicht bestanden hatte.

+ Landau, 4. April. Im benachbarten Orte Rastbach hatte der 17jährige Karl Vogner auf einem Spaziergange sein Flobertgewehr mitgenommen. Bei einer Bewegung des L. entlief sich das Gewehr und der Sturz drang ihm in den Unterleib. Der Tod trat auf der Stelle ein.

+ Gießen, 4. April. Der Weibhinder Giff aus Wabern stürzte hier von einem Gerüst und war sofort tot. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

+ Köln, 4. April. Der wegen Brudermords im Jahre 1903 vom Bonner Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Schuhmacher Valentin, der später wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt nach Düren gebracht wurde, ist aus der letzteren entlassen worden.

+ Elbmündung, 4. April. Die hiesige deutsche Kolonialschule beendete diese Tage ihr Wintersemester. 13 Schüler kamen zur Entlassung. Die größere Anzahl der Schüler siedelt nach den Kolonien über.

Neues aus aller Welt.

Scharlach-Epidemie. In Erfinden und Wöhringhausen sind, wie aus Dortmund gemeldet wird, zahlreiche Erkrankungen an Scharlach vorgekommen. Bisher sind 9 Kinder dieser Krankheit erlegen. Zur Verhütung der Ansteckung ist

Fleischvergiftung. In Kempten im Allgäu sind sechs Personen nach dem Genuss einer Kalbsbaxe, die die Tochter des Wirtes fertig zubereitet aus München mitgebracht hatte, unter Vergiftungs-Erscheinungen schwer erkrankt. Zwei Personen schweben in Lebensgefahr.

Opfer seines Berufs. In Berlin starb der Chefarzt des Garnisonlazarets Berlin 2-Tempelhof, Oberkammerarzt Dr. Gruber im Alter von 41 Jahren. Er hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen.

Kordansschlag. Am Dienstag morgen gab der Kordansschlag in Berlin auf die von ihrem Manne geschiedene Ehefrau Gohlke, die in der Linientraße ein Grüntruggeschäft betreibt, aus Eifersucht drei Revolvergeschosse ab, von denen zwei die Brust, einer den Kopf traf. Der Täter wollte fliehen und schoß auf vor dem Laden angelammelte Menschenmenge. Ein Schuhmann wurde an der Hand verletzt. Die Menge richtete den Schuss, der schließlich verfehlt wurde, schnelllich an. Frau Gohlke wurde in hoffnungslossten Zustand in die Charité gebracht.

Verhaftung einer Einbrecherbande. In Bochum wurde eine sechsköpfige Einbrecherbande festgenommen, die über hundert Einbrüche ausgeführt hat. Die Bande dehnte ihre Raubzüge bis Ostfriesland, Hannover, Bielefeld und Oberhausen aus und suchte besonders die Häuser von Ärzten und Geistlichen heim.

Verhängnisvoller Irrtum. Die aus Panemnit in Schellen gemeldet wird, tranken dort die Kinder einer Bergmannsfrau eine morphiumhaltige Medizin, die der Mutter verschrieben war. Drei Kinder sind bereits verstorben, das vierte liegt hoffnungslos darnieder.

In dem angeblichen Mordmord in Eilenriede wird jetzt bekannt, daß es sich um die Plätterin Maria Sonnenberg aus Wöhringhausen handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und stellte ihn zur Rede, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Weigerung nahm das Mädchen einen Revolver, verlebte ihren Bräutigam schwer und tötete sich selbst durch einen Sturz ins Dera.

Verhaftung eines Bankiers. Der Inhaber des in Liquidation befindlichen Bankgeschäfts Sorauer u. Hoerster in Reuthe i. D. S. ist wegen Verstoßes gegen das Depotgesetz verhaftet worden.

Gattenmörder. Unter dem Verdacht, seine kranken Frau ermordet zu haben, wurde in Dornach der Fabrikarbeiter Schorr verhaftet und in das Bezirksgefängnis zu Mülhausen i. Elsaß eingeliefert. Wie die Totenfrau jetzt aussagt, soll die Leiche der Verstorbenen einen tiefen Sturz in der Tiefe aufgewiesen haben. Es ist daher die Ausgrabung und die Obduktion der Leiche angeordnet worden.

Samenbetrug. Aus dem Juwelengeschäft von Gillingen in der Regentstraße in London wurden vor einigen Tagen nachts Schmuckladen im Werte von 300 000 Mark gestohlen. Die Einbrecher bohrten durch mehrere dicke Mauern der nebenanliegenden Häuser große Löcher, ehe sie in das Juwelengeschäft gelangen konnten. Es müssen mindestens vier Personen an dem Raube

beteiligt gewesen sein. In derselben Zeit wurden aus einer Privatwohnung in Marplebourn Schmuckladen im Werte von 40 000 Mark geraubt. Feuersbrunst. Im Keller des Hauptgebäudes des Wiener Landgerichtes, entstand am Dienstag morgen ein Brand, der große Aufregung unter den Bewohnern des unmittelbar daran anschließenden Gefängnisses hervorrief, die befürchteten, daß der Brand auch auf das Gefängnis überzugreifen könnte. Dank der energischen Tätigkeit der Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer in einer halben Stunde zu löschen.

Luftschiffahrt.

* Militärische Fluglehrer. Als Fluglehrer sind nach Straßburg abkommandiert worden: Hauptmann Manis, Oberleutnant Dabrend, Leutnant v. Freyoli und Leutnant Fisch; nach Reu Oberleutnant v. Devold, Oberleutnant Braun, Leutnant Carganica und Leutnant Reinhardt.

* Der Hydroaeroplan-Wettbewerb in Monte-Carlo ist beendet. Erster wurde Fischer mit 112 Punkten, 2. Renard mit 100 Punkten, 3. Vaulhan mit 86 Punkten und 4. Robinson mit 71 Punkten.

* Reichsfliegerverein. In der dieser Tage in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Flieger, unter dem Vorsitz des Präsidenten Vizeadmiral z. D. Mertens wurde beschlossen, den Namen des Vereins in Reichsfliegerverein E. V. umzuändern, da der Verein heute nicht mehr lediglich Flieger und Flugzeugkonstrukteure umfaßt, sondern über seinen ursprünglichen Rahmen weiter hinausgewachsen ist und weitere Kreise, die sich für das Flugwesen interessieren, umfaßt. Wie sehr der ehemalige Verein Deutscher Flieger angeschlossen ist, ging aus dem Geschäftsbericht hervor. Danach betrug die Mitgliederzahl am Ende des Gründungsjahres 1908 40, 1909 114, die Zahl auf 130, 1910 auf 340 und bis Ende 1911 waren 849 Mitglieder eingetragen.

Sport.

* Fußballwettkämpfe. In Schierstein fanden sich dieser Tage der Fußballklub „Reinhold“ Schierstein und die „Viktoria“ Dornheim gegenüber. Das Spiel wurde mit 19:0 von Schierstein gewonnen.

* V. Olympische in Stockholm. Die Beteiligung an der V. Olympiade in Stockholm wird diesmal ganz ungeheure Dimensionen annehmen, da allein aus europäischen Ländern rund 900 Anmeldungen vorliegen. Am stärksten hat sich England mit 328 Mann engagiert und auch Rußland mit 225 Sportlern zeigt eine unerwartet starke Beteiligung. Deutschland entsendet 210 Sportler, und zwar 32 für Turnübungen, je 20 für Reitsport, Fußball und Hockey, 15 für Schwimmen und je 10 für Boxen und Schießen. Auf Österreich kommen 95 Teilnehmer für alle Sportarten. Griechenland entsendet 20 Teilnehmer, auch die Türkei wird ihre Farben durch 4 Repräsentanten vertreten lassen. Ferner wurden noch 19 Serben und 8 Schweizer angemeldet.



Herren-Anzüge

in sorgfältiger Ausarbeitung in 25 Größen fertig am Lager.
Tadellos passende Spezialgrößen für korpulente und
sehr schlanke Herren.

Sacco-Anzüge

aus grauen, grünlichen und bräunlichen Cheviots und Kammgarzwirkstoffen mit feiner Streifenmusterung, ein- und zweireihige Formen

Mk. 24.⁵⁰ 29.— 34.— 39.— 45.— 50.—

Sacco-Anzüge

beste Qualitäten in hochfeiner Ausführung

Mk. 55.— 60.— 65.— 70.— 75.— 82.—

Sacco-Anzüge

aus marengo und dunkelblauen Melton-Cheviots und dunkelblauen Sergestoffen, vorwiegend zweireihig

Mk. 36.— 45.— 50.— 55.— 60.— bis 72.—

Regenmäntel — Ulsters — Raglans — Sport-Paletots.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

34859

Handel und Industrie.

Die Börje vom Tage.

Berlin, 3. April. Die im Verlaufe des gestrigen Börsenverkehrs eingetretene Aufwärtsbewegung fand heute im allgemeinen keine Fortsetzung. Weitere Kreise wurden durch die nicht zur Theilnahme am Anlaß, was hauptsächlich den besorgten Besetzungen zugeschrieben wurde. Die unbeständige Haltung Newyorks und das Anbieten der englischen Staatspapiere dürften übrigens auch die Spekulation veranlaßt haben, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. So erklärt es sich, daß der Börsenverkehr Anfangs eine gewisse Unsicherheit und eine ungleichmässige Kursbewegung zeigte. Eine feste Grundstimmung, die ihre Stütze in der starken und schnellen Erleichterung des Geldmarktes findet, malte gleichwohl über die meisten Werte des Rentenmarktes, Schatzbäcknoten und Elektricitätswerte setzen mit Besserungen ein. Vorwiegend waren Rheinischbaltischen mit einer kräftigen Besserung. Von Bahnen sogen Preis-Deinstücken an; in Kanada-Aktien entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft zu höheren Kursen auf eine Meldung aus Montreal, wonach die von der kanadischen Regierung eingeleitete Eisenbahnschlussunterbindung am frühen der Bahn ausgefallen sein soll. Ein wesentlicher Teil des 2,48 Prozent betragenden Liquidations wurde wieder ein-

schoft. Metridionaffeln schwächen sich im Einflusse mit den asiatischen Völkern ab. Davon litten unter Realisirungen. Renten waren durchwegs etwas abgeschwächt. Vorübergehend machte sich wieder lebhafter insulterische Nachfrage für Schantungbahn geltend. Das Geschäft trug im späteren Verlaufe einen recht ruhigen Charakter. Die Kursbewegung hielt sich in engen Grenzen. Anfangsliche Befürchtungen auf dem Romanmarte gingen zum Teil wieder verloren. Tägliches Geld 4 Prozent. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo April. Mai oder Juni ebenfalls zu 4 Prozent.

Die Börse schloß ziemlich fest. In Kanada- und Schantungbahn-Aktien machte die Aufwärtsbewegung der lebhaftesten Geistes Fortschritte. In Ansehn Friede fanden nachdrücklich zu anziehenden Kurien größere Umsätze statt. Industriewerte des Gesamtmarktes lagen vorwiegend fest.

Frankfurt a. M., 3. April. Kurse von 1¼ bis 2¼ Ubr. Kreditaktien 206½. Diskonto-Komm. 184 — Dresdner Bank 153½.

Staatsbahn 154%. Lombarden 173%. Baltimore u. Ohio 106%. Schantung 130% a 140%. Deutsch-Luxemburger 187.—, Phoenix 257% a 258.— a 257%. South West Africa 158.—.

Störte des Auslandes.

Wien, 3. April, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien
658.25, Staatsbahn 732.75, Lombarden 106.25

Marknoten 117.75. Papiervente 92.85. Ungar.
Kronenrente 89.45. Alpine 938.—. Polyverfah-
lungsindustrie —.—. Eloda 733.50. Best.

Mailand. 3. April. 10 Uhr 50 Min. Spree.
Rente 97.10. Mittelmeer 408.—. Meridional
601.—. Banca d'Italia 1442. Banca Commer-
ciale 793.—. Wechsel auf Paris 101.—. Wechsel
auf Berlin 124.45.

Paris, 3. April, 12.35 Uhr. Bros. Monte 92.75.
Italiener —. —. 4proa. Russ. Ind. Ind. Ser. 1.
I. II 95.50. Bros. do. vom 1906 106.10. do. 1906
101. —. 4proa. Spanier äußere 96.15. Zürker
(unifia.) 89.60. Zürkerlöse —. Banane otto-
mane 685. —. Rio Pinto 1906. —. Chartered —.
Debers 504. —. Gairrand 82. —. Goldfields 113. —.
Mandmines 160. —.

London, 3. April, 11.50 B. 2½proz. Konsols 78½. 3proz. Reichsanleihe 81.—, 4proz. Anleihe 86½. 4proz. Preussische 86½. 5proz. Russische 86½. 4proz. Österreichische 86½. 5proz. Ungarische 86½. 4proz. Griechische 86½. 4proz. Italienische 86.—, 4½proz. Japaner-Oblig. 97½. 4proz. Japaner 86½. 3proz. Mexikaner 82.—, Portugiesen (neue) 65½. Spanier 93.—, Türken (unifia.) 88½. Ottomardan 17½. Amalgamated 84½. Rio Tinto 77½. Chartered 30½. Debeers 19½. Colliery 3½. Goldfields 4½. Randmines 6½. Robinson pref. 111½. do. com. 100½. Baltimore u. Ohio 109½. Chi-

Colo-Railmaster 113.— Denver com. 24½. Erie
 37½. Pomona n. Nashville 161.— Reading
 84.— Southern Pacific 117½. do. Railway 30½.
 Union Pacific 176.— Steel com. 70½. do. pref.
 115.— Ruess 64½.

Bonds, Mineralien und Amerikaner unregelmäßig.

Paris, 3. April. Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung, da auch heute der anhaltende Rückgang der französischen Rente Realisationslust auslöste und verstärkte. Im späteren Verlauf war die Kursbewegung unregelmäßig. Rente und Haltung zeigten Rio Tinto auf den Rückgang der Kupferpreise. Für Transvaalwerte war die Stimmung flau. Auch Italienerwerte zeigten eine ausgesprochene matte Tendenz; hingegen bewahrten russische Industrierwerte und auch Goldminen ihre Festigkeit, namentlich für letztere London als Käufer auftrat. Bei Schluß der Börse war der Kursstand behauptet.

✱

Meßen und Märkte.

Limburg, 3. April. (Fruchtmarkt.) Roter
Weizen (mehlfähiger) 17.70 *M.*, weißer Weizen
(angebauter Fremdlort) 17.20 *M.*, Korn 14.35 *M.*
Brangerke 13.50 *M.*, Hafer 10.20 *M.*, Kartoffeln
9.— bis 9.80 *M.*; alles per 100 Rilo.

Berliner Börse, 3. April 1912

[illegible]

Hosen

Die Auswahl unter
Tausenden
für jede Figur,
für **Herren, Jünglinge,**
Knaben und Kinder
fertig am Lager.

in schwarz, blau u. allen
Farben, allen Preislagen und
Fassons, ob lang, halblang, Knie
oder mit Leibchen.
Manscheffen-, Reit- oder
Breeches-Hosen

Spezialhaus
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56, gegenüber Schnitzgasse,
Telephon 2093. 33117

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

Hauptpreislagen: Für **Knaben** Mk. 7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 34.20
Für **Mädchen** Mk. 5.75, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50

Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Ausschließliche Fabrikanten
Van den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Tollinor

Tollinor für Toiletten
für Toiletten und Umkleekabinen

Preis: Dtl. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinvertrieb:

J. Lutz

Lange Gasse 20

Rohlen d. 5. Reihe, 100
St. 10 A. Str. 1.10 A. B.
Belhola St. 17 A. 1 Sod
gebaut 1 A. bei 5 Sod 90 A
Sod, Bechertold Str. 20
Dritteraden 22

Matrasen-Divan
u. Bettenfabrik
gründl. Matrasenbau am Pla
H. Pöndle, Lösslerstr.
Hansmannstraße 2

neres Leben die Tugendhaftigkeit zuwenden. Ich werde dir möglichst nachhelfen. Dank Juttas fürstlichem Vermögen können wir uns diesen Luxus gestatten. Und nun komm, doch wir hier fertig werden. Ich habe Sehnsucht nach meinem Bräutigam. Vielleicht ist sie heute bei Tisch sichtbar. Mir erscheint es als Notwendigkeit, ihr so oft als möglich zu versichern, daß ihr Verlust mein Tod wäre. Das bindet sie bei ihrem sensiblen Charakter fester an mich, als wenn sie mich liebte. Sie ist wirklich ein zu gutmütiges kleines Ding, wenn sie nicht gereizt wird." —

Bei den letzten Worten verließen sie das Zimmer.

Jutta sah wie versteinert in ihrem Verstand. In ihren Augen lag ein erschütternder Ausdruck von Angst und Grauen. Einer Ohnmacht nahe, unfähig sich zu regen, lehnte sie in ihrem Stuhl. Was sie eben gehört, mischte sich mit dem, was ihr die Dokumente enthüllten. Wie furchtbar war doch die Welt! Die Mutter, die den Tod ihres Gatten verschuldet, brachte ihr Kind in eine Verbindung mit dem Erbsen, um sich Wohlleben zu sichern! Wie sie Juttas ganze Kindheit durch ihre Schuld freudlos und liebeleer gemacht, so wollte sie auch ihr ferneres Leben durch die Vermählung mit einem solchen Manne schal und inhaltslos machen.

Und dieser Mann selbst! Wie hatte er sie mit seinen heißen Liebesworten gequält,

Aber die er hier ähnliche Bemerkungen machte! Er belog und betrog sie gleich der Mutter mit jedem Wort, mit jedem Blick, nur des erbärmlichen Geldes wegen.

Das waren nun die beiden Menschen, die ihr am nächsten stehen sollten. Konnte eine Mutter so schlecht an ihrem Kinde handeln? Des Geldes wegen hatte man sie von dem Manne getrennt, der ihrem Herzen teuer geworden. Mit teuflischer Berechnung hatte man Trost und Stolz in ihr geweckt, und den Mann beschimpft, der sie liebte.

Sie schluchzte auf.

„Gib — Gib — hilf mir!“ —

In diesem Augenblick kam der Kaffeean und erlöste sie aus ihrem Verstand. Erschrocken sah er Juttas schmerzenthülltes Gesicht. „Gnädige Komtesse sind krank!“

Jutta sprang auf und warf das Tuch ab. Sie schüttelte sich wie im Fieber, und die Zähne schlugen wie im Frost aufeinander. „Sind die Herrschaften fort?“ fragte sie heiser.

„Ja, gnädige Komtesse können unbesorgt sein.“

Jutta richtete sich plötzlich straff aus.

„Mein Pferd.“

Der Kaffeean sah sie beforat an.

„Gnädige Komtesse sollen jetzt nicht reiten.“

Sie mehrte heftig und ungeduldig ab.

„Schnell, schnell, mein Pferd.“

Er ging, um ihren Befehl auszuführen.

Während Jutta ihm langsam folgte, flo- gen ihre Gedanken noch einmal zurück bis zur Zeit, da ihre Mutter in Ravenau er- schien. Was hatte sie alles erlitten, wie grausam war sie belogen und betrogen wor- den. Nein — sie konnte die Mutter nicht wiedersehen — und auch Herbert Soussfeld nicht. Er hatte sie selbst von den Banden er- löst, die er um sie geschlagen, seine Worte von vorhin machten sie frei — frei!

Jetzt konnte sie sich zu Gb Gerlachhausen flüchten. Er allein vermochte ihr in ihrer Not zu helfen.

Benige Minuten später sah sie auf „Wunschmaid“ und jagte auf dem Wege nach Gerlachhausen dahin.

Ihre brennenden Augen schauten seh- suchtsvoll ihrem Ziel entgegen. Sie trieb das Pferd immer mehr an. Der Weg schien ihr endlos, und als sie endlich in den Hof des Herrenhauses von Gerlachhausen sprengte, waren das Pferd und ihr Kleid mit Schaum- floden bedeckt.

Gb Gerlachhausen ging gerade quer über den Hof nach den Ställen. Wie erharbt blieb er stehen, aber ein Blick in ihr verfürtes, verzweifertes Gesicht genügte, um ihn schnell an ihre Seite zu führen. Sie streckte ihm mit unbeschreiblichem Blick hilflos die Hände entgegen.

„Helfen Sie mir — retten Sie mich,“ flam- melte sie.

Als er sie, bis in die Tiefen ihrer Seele von ihrer Hilflosigkeit erschüttert vom Pferde hob, glitt sie kraftlos an ihm herab. Er um- schloß erschrocken und hielt sie fest. Halb ohn- mädtig lag sie in seinen Armen; er trug sie ins Haus, das Tier vorläufig sich selbst über- lassend.

Im Wohnzimmer ließ er sie sanft in den Lehnstuhl seiner Mutter sinken. Er fühlte, daß etwas ganz außerordentliches geschehen sein mußte.

Schnell mißte er ein Glas Rotwein mit Wasser und hielt es an ihre blassen Lippen. Sie war wieder zu sich gekommen und nahm gehorham einen Schluck. Um ihr Zeit zu ge- ben, sich zu kessen, trat er ans Fenster und piß einem Stallburken, damit er die abge- hegte „Wunschmaid“ sachgemäß pflegte. Dann wandte er sich wieder zu Jutta.

(Fortsetzung folgt.)

Neue moderne Seiden.

Foulards u. Bordürenstoffe, Stickerei, Roben u. Blousen porto- u. zollfrei an Private, Musterfranko, Schneiderinnen belieben ihre Adresse anzugeben.

Seidenstoff-Versand

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof.

Zürich (Schweiz) O 17.

Gegründet 1889

35062

Ostergeschenke für die Kleinen.

Mit jedem Paar Kinderstiefel verabreichen wir Gratiszugaben, die unseren Kleinen besondere Freude auf Ostern bereiten werden.



Braun echt Chevreau- Schnürstiefel mit 2.90 Stiefel-Einlaß



Chevreau-Schnür- Schuhe mit Lackapfe für Mädchen 4.75



Braun Biegeled-Schnür- Stiefel ohne Absatz 1.50 mit Fied bis 24 für 2.50

In den Größen 27—35, sowie für Konfirmanden bitten wir die Chevreau- u. braun Vogelsleder-Stiefel zu besichtigen, die wir teilweise ausgestellt haben.

- Herren-Vor-Rind-Halenstiefel, modernste Formen 6.50
- Herren ganz prima Halenstiefel mit Gehalten 7.50
- Herren-Vor-Rind-Schnallenstiefel für ältere Leute 8.50
- Herren braune Kalbleder u. Chevreau-Stiefel zu auffallend niedrigen Preisen.
- Damen braune hochseine echte Chevreau-Stiefel, Gelegenheit 7.50
- Damen hochlegante braune Chevreau-Schnürschuhe, Lackapfe 7.00

Unsere Auswahl in Damen-Halbschuhen aus- feinsten Lederarten ist größer wie jemals; modernste Formen, allerniedrigste Preise.



Schuhkonsum, Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße. 3010 Telephon 3010.

Möbel

Vertrauenssache.

Das langjährige Bestehen meines Geschäftes, die ständige bedeutende Vergrößerung meines Kundenkreises, bürgen Ihnen für streng reelle Bedienung. Auf Wunsch wird bereitwilligst langjährige Garantie übernommen.

- Kompl. Einrichtungen :: ::
- Einzelne Möbel jeder Art :: ::
- Betten, Polsterwaren, Teppiche.

Außerst günstige Zahlungsbedingungen.

Nach auswärts freie Lieferung.

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Möbel- Mode- und Ausstattungshaus.

Verkauf auf ganz bequeme

Teilzahlung.

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Herren- und Damen-Konfektion

Reichhaltige Auswahl modernster Kostüme, Paletots, Mäntel, Blusen u. s. w. Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzüge in neuen Formen, soliden Stoffen und vorzüglicher Ausarbeitung.

Änderungen ohne Berechnung durch erste Kräfte.

Massanfertigung zu billigen Preisen.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Ver- zollungen. — Rollfuhrwerk. —

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Haararbeiten

Spezialgeschäft u. Haarhandlung K. Löbig

Bleichstraße, Ecke Heinenstraße.

- Zopf-Turban von 5 Mk. an
- Locken, Stück 50 Pfg.
- Zöpfe 3 Mk.

Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten 35061 von ausgeklümmtem Haar zu billigen Preisen.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz ist der beste Ersatz für Leinwand.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michaels- berg; Carl Hack, Schreibmat.-Hdlg., Rheinstr. 37; Louis Hutter, Kirchg. 58; Ferd. Zange, Marktstr. 11; S. Nemecek, Bleichstr. 49; Peter Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michaelsberg 32; Ludw. Becker, Große Bärstr. 11; — in Hochheim bei S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich ge- machten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiket- ten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ vernichtet alle häßlichen Gerüche im Mund u. zwischen den Zähnen und bleicht milchfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend, schmeckt angenehm. Erhältl. u. in 4-6 Pack. austr. 1.4. Preisbezug 60.4. In d. Intern. Hygiene- Ausstellung, Dresden 1906 bewundert. Man verl. Preis u. Gratismuster direkt a. Fabrikatorium „Deo“, Dresden 2. Ob. L. b. Markt. 2. Prop. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Haut-Bleichercreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bortig, erprobtes und bewährtes Mittel gegen ungesunde Hautfarbe, Sonnenbräunung, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautverunreinigungen. Gebt „Chloro“ Tube 1.4. u. 2.4. u. 3.4. u. 4.4. u. 5.4. u. 6.4. u. 7.4. u. 8.4. u. 9.4. u. 10.4. u. 11.4. u. 12.4. u. 13.4. u. 14.4. u. 15.4. u. 16.4. u. 17.4. u. 18.4. u. 19.4. u. 20.4. u. 21.4. u. 22.4. u. 23.4. u. 24.4. u. 25.4. u. 26.4. u. 27.4. u. 28.4. u. 29.4. u. 30.4. u. 31.4. u. 32.4. u. 33.4. u. 34.4. u. 35.4. u. 36.4. u. 37.4. u. 38.4. u. 39.4. u. 40.4. u. 41.4. u. 42.4. u. 43.4. u. 44.4. u. 45.4. u. 46.4. u. 47.4. u. 48.4. u. 49.4. u. 50.4. u. 51.4. u. 52.4. u. 53.4. u. 54.4. u. 55.4. u. 56.4. u. 57.4. u. 58.4. u. 59.4. u. 60.4. u. 61.4. u. 62.4. u. 63.4. u. 64.4. u. 65.4. u. 66.4. u. 67.4. u. 68.4. u. 69.4. u. 70.4. u. 71.4. u. 72.4. u. 73.4. u. 74.4. u. 75.4. u. 76.4. u. 77.4. u. 78.4. u. 79.4. u. 80.4. u. 81.4. u. 82.4. u. 83.4. u. 84.4. u. 85.4. u. 86.4. u. 87.4. u. 88.4. u. 89.4. u. 90.4. u. 91.4. u. 92.4. u. 93.4. u. 94.4. u. 95.4. u. 96.4. u. 97.4. u. 98.4. u. 99.4. u. 100.4.

- Wöstenapotheke, Langgasse 37.
- Chägenholapotheke, Langg. 15.
- Launapotheke, Launstr. 20.
- Vittoriaapotheke, Rheinstr. 41.
- Proa. Hade & Co. Launstr. 5.
- Proa. Bräuer, Reugasse 14.
- Progerie Grab, Langgasse 23.
- Wilo Gräfe, Sebergasse 39.
- A. Gassenkamp, Rautstr. 3.
- Otto Völle, Rautstr. 12.
- B. Bachmeier, Wism. 1.
- E. D. Müller, Bismarckring 31.
- G. Vögel, Rheinstr. 67.
- Ehr. Fauber, Kirchgasse. (B. 107)

Der Landwirt.

Gartenbau-Ratschläge.

Von Direktor Courtin.

Die erste Regel beim Gartenbau soll die sein, von dem schweren Boden so lange die Finger zu lassen, bis er mäßig feucht ist. Rasch bearbeitet macht er viel Arbeit und Verdruß. Sobald die Erde noch stark am Spaten haftet, ist die Bearbeitung verfrüht. Wer nicht schon im Herbst Stallmist gegeben hat, säume damit nicht mehr lange, auch Stall kann auf frischen, nicht zum Austrocknen neigenden Böden ausnahmsweise jetzt noch gegeben werden. Manche darf man Obstbäumen und Sträuchern, wohl auch den Erdbeeranlagen jetzt noch geben.

Die Frage, wo sollen wir den Stallmist hindringen, ist wichtiger als manche denken. Viele Gartenliebhaber sind der Ansicht, daß es durchaus gut sei, nach dem Sprichwort „je mehr, je lieber“ zu verfahren. Sie lassen dem ganzen Garten Mist geben. Dabei sind sie aber auf dem Holzwege, denn nicht alle Gartengewächse lieben eine frische Mistdüngung, ja sie mißraten danach geradezu. Dann ist es auch falsch, den Mist, der mitunter knapp ist, auf der ganzen Gartenfläche gleichmäßig zu verteilen. Manche Pflanzen bekommen zu wenig, manchen genügt das Gegebene und wieder anderen ist das Wenige noch zu viel.

Das Zweckmäßigste ist, entweder die Hälfte des Gartens gut mit Stallmist düngen zu lassen oder noch besser, nur ein Drittel. Dieses Drittel muß aber so kräftig mit Mist versehen werden, als man untergraben kann.

Auf diesem Teile des Gartens bringt man dann alle die Gewächse, die eine harte Mistdüngung verlangen, wie Blumenkohl, Birsing, Weißkraut, Rotkraut, Lauch, Sellerie, Gurken. Auch Grün- und Rosenkohl überhaupt alle Kohlarten gehören hierher.

Im nächsten Jahre kommen auf dieses Stück Zwiebeln, Möhren, Schwarzwurzeln, Frühkartoffeln (die können auch in frische Düngung kommen, verlieren aber an Wohlgeschmack), Radieschen, Rettiche, rote Rüben, Salat und ähnliche Gewächse, auch Erdbeeren, Tomaten und Spinat kann man ebenfalls hier unterbringen. Wo es nötig ist, gebe man beim Umgraben etwa 30 Gramm Thomasmehl und 30 Gr. Kalisalz pro Qm. oder strenge aufgeschlossenen Peru-Guano oder Ammoniafsuperphosphat 7:3, die namentlich für Kartoffeln sich eignen, 20 bis 50 Gramm pro Quadratmeter. Neben Thomasmehl und Kalisalz kann man vor der

Ausfaat oder Pflanzung 20–30 Gramm schwefelsaures Ammoniak einrechnen oder 15 Gr. Chilisalpeter, etwa einen Teelöffel voll auf eine große Gießkanne Wasser von Zeit zu Zeit verwenden.

Wer gut durchgearbeiteten Kompost hat, kann diesem Stücke im Frühjahr vor dem Umgraben eine Düngung damit geben. Im darauffolgenden Jahre bauen wir auf dieses Drittel Hülsenfrüchte, eventuell Gewürzpflanzen, wie Petersilie, Bohnenkraut usw. Da diese eine frische Düngung durchaus nicht lieben, so düngen wir nur mit Asche und geben beim Umgraben 30–40 Gramm Thomasmehl und ebensoviel 40% Kalisalz bei. Ist Mist nötig, so muß er schon im Herbst eingegraben werden. Von den Hülsenfrüchten können wir die Buschbohne (dicke Bohne), die etwas mehr alte Kraft im Boden verlangt, in das Drittel bringen, wo die Wurzelgewächse usw. untergebracht sind.

Bekommen Erbsen und Bohnen Mist oder streut einer im Uebereifer kräftig Guano aufs Land, dann wachsen sie wohl recht üppig, geben viel Blätter und Kraut, blühen wohl auch und zwar immer wieder, liefern aber nur wenig Früchte.

Wir haben also immer drei Abteilungen im Garten. Nur wer es sich leisten kann, richte auch noch eine vierte Abteilung ein mit Müllbeeten, Saat- und Pflanzbetten und der Blumenzucht. Alle dauernden Gewächse wie Spargel, Rhabarber usw. können für sich bleiben, oder aber sie werden für sich behandelt.

Auf dem Felde.

Sommerlaot. Sollen sich die Sommerlaoten üppig entwickeln, so darf es dem Boden nicht an den erforderlichen Nährstoffen fehlen. Ein Ueberschuß davon ist schon deshalb unbedingt nötig, weil bei unzulänglicher Witterung oft ein Stoden im Wachstum eintritt, welches beim besseren Wetter wieder nachgeholt werden muß. Leider fehlt es aber unsern meisten Böden an Phosphorsäure. Da unsere sämtlichen Kulturpflanzen derselben bedürfen, ist unbedingt zu einer kräftigen Düngung mit Thomasmehl, dessen Phosphorsäure im Boden dauernd löslich bleibt, überall zu raten. Gerade jetzt empfiehlt sich die kräftige Düngung mit Thomasmehl auf die raube Durchbe, besonders deshalb, weil infolge der Witterungseinflüsse und der Arbeiten bei der Frühjahrsbefestigung eine durchgreifende Mischung des Düngers mit der ganzen Ackerkrume eintritt.

Im Stalle.

Biegenfutter. Eine bewährte Fütterung für Biegen ist die Erbsirne, Topinambur. Die Knolle hat in der Form etwas Ähnlichkeit mit einer

Birne und die Größe einer Kartoffel, wird auch wie diese gepflanzt, daher ist ihre Vermehrung auch eine gleiche, d. h. eine viel ergiebigere und sichere. Solche Knollen bilden das vorteilhafteste Futter für die Dauer des Winters, aber auch für den Sommer liefert sie gute Nahrung für die Biegen durch ihre fast mannshohe Stange. Hat diese ihre Höhe erreicht, so schneide man sie ungefähr 2 Fuß über dem Erdboden ab und füttere mit den grünen Ständen die Biegen, denen diese Nahrung sehr gefällt und wohl bekommt. Der übrig gebliebene Stumpf treibt bald neue Auswüchse, die immer wieder von Zeit zu Zeit abgeschnitten den Biegen als Futter dienen. Die Topinamburknolle ist höchst anspruchslos bezüglich des Bodens, sie gedeiht überall, auch auf magerem Sandboden.

Verfüttern von Alee. Verfüttere den Alee nicht zu jung. Am nahrhaftesten und am wenigsten gefährlich ist der Alee zu der Zeit, zu welcher er gerade in die Blüte getreten ist. Da jedoch nach langen winterarmen Wintern bis zum Frühjahr das Trockenfutter oft nahezu aufgebraucht ist, oder für einen etwaigen Pferdebedarf reserviert werden muß, so bleibt zuweilen das Verfüttern jungen Alee der einzige Ausweg zur Sättigung des Rindviehs. Trifft dies zu, so sind zur Vermeidung von unangenehmen Zufällen Vorsichtsmaßregeln dringend geboten. Diese letzteren sind jedoch nicht nur bei der Verfütterung jungen Alee, sondern überhaupt bei jeder Grünfütterung, besonders auch bei derjenigen des schon in Blüte stehenden Alee beachtenswert.

Obstbau.

Um schwachentwickelte Äste zu kräftigen. Ist ein Asters sehr dünn am Abend oder bei trübem Wetter mit einer Mischung von Eisenvitriol in Wasser, circa 1–3 Gr. auf den Liter, sehr zu empfehlen. Die Blätter laugen das gelöste schwefelsaure Eisen auf und werden kräftiger. Auch bei Gelb- und Bleichfäule der Obstbäume ist ein Asters Befrucht von prompter Wirkung, besonders dann, wenn auch der Boden im Umkreise der Faserwurzel öfter mit Eisenvitriollösung getränkt wird.

Birnbaumbrand. Die Ursache dieser Krankheit muß in der unrichtigen Beschaffenheit des Bodens zu suchen sein. Reinen, harten, festen und dabei zu fetter Lehm Boden ist für Birnbäume ungeeignet. Dagegen ist tiefgründiger, durchlässiger, mit Sand durchmischter Boden am besten. Diese Meinung stützt sich auf folgende Beobachtungen: In einem Obstgarten war die oberste Erdschicht auf eine Tiefe von ungefähr 120 Zentimeter mit Sand und Lehm gemischt, von ersterem mehr. Der Lehm war sehr gut geeignet zum Biegelbrennen. Auf diesem Boden waren sechs verschiedene Sorten Birnbäume, darunter auch die Weißbirne, welche leicht vom Brand befallen wird. Diese

Bäume wurden alle groß und dick, wie Bald-bäume, bis ihre Spitzen von einer Art Brand befallen wurden, während die unteren Zweige gesund blieben. Weitere, erfahrene Leute sagten dann: Der Baum ist mit seinen Wurzeln auf dem Lehm, deshalb wird er oben trocken. Ein gutes Mittel gegen Brand an Birnbäumen soll folgendes sein: Man nehme je nach Größe des Baumes von 1 bis 25 Kilo Salz und streue es im Frühjahr unter den Baum, so weit die Wurzeln gehen.

Geflügelzucht.

Die Fütterung der Enten ist mannigfaltig: Sie verlangen vor allem recht viel und oft Futter, um fett zu werden. Kleie angebrüht mit heißem Wasser und etwas Salz, gemischt mit Fleischfütterung, Kartoffeln mit und ohne Schalen, Rüben, Kala, Raimehl, Futterweizen, Knochenmehl (in geringer Dosis), Abfälle aus der Küche, Grünzeug, Jodant in Körnern Gerste, Mais, Weizen sind zweckmäßige Futtermittel für Enten.

Zur Fütterung der Tauben. Es ist bekannt, daß alle Vögel Sand, Kalk oder Salz fressen, und zwar Körner wie Insektenfresser. Man sieht oft, wie die Tauben gerne an Mauern picken, besonders wenn solche salzreichhaltig sind. Es ist dies für die Tiere ein Naturbedürfnis, welches zur Reinigung des Magens dient. Gausauben, die nicht ins Feld fliegen, sind sehr dankbar, wenn man ihnen im Stall für Erlaß bietet. Die Unterlage eines trockenen Blumenkörbchens füllt man mit reinem, weichen Blausand, vermengt ihn mit Salz und begießt die Mischung mit Wasser.

Der Blumengarten.

Die Höhe der Rosenstämme soll von der Eigenständigkeit der betreffenden Sorte abhängen. Sorten mit dicken, harren oder aufrechterstehenden Zweigen, wie z. B. Baron Rothschild, Baronin von Sagan, Ravatien Christy, Raimant, La France usw. sollten durchweg auf niedrigen oder mäßig hohen Exemplaren, also in Stämmen von 80 bis 120 Zentimeter zur Anpflanzung kommen.

Zum Säen der Lebküner. Das Aussäen kann von Mitte Februar bis Mai stattfinden. Die Lebküner verlangt in ihrer Jugend nur wenig Wärme, weshalb kein oder nur wenig Mist in das betreffende Mißbeet zu bringen ist, oder, wenn die Aussaat in Töpfen oder Kästen und deren Aufstellen im Zimmer stattfinden soll, das letztere nicht allzu warm sein darf. Schon beim Aufgeben des Samens ist zu lüften. Bei geschlossener Luft sozählen die Sämlinge und fallen dann beim Gießen um. Das Gießen ist vorzüglich zu üben, denn bei allzu vielem Gießen verläuft die Erde und die Pflänzchen bekommen dann frange Stengel und Wurzeln. Nimmt man sandige, gute und nicht zu fette Erde zur Aussaat und beachtet das oben Gesagte, so ist die Aussaat von Lebkünerpflanzen sehr leicht.

Bekanntmachung!

Als spezielles Oster-Angebot habe ich aus meinem enorm grossen Lager für ca.

10 000 Mk. Herrenanzüge

in den neuesten Fassons aussortiert und werde dieselben zu

Reklame-Preisen

zum Verkauf bringen. Dieses Anerbieten soll zur weiteren Hebung meines Renommées dienen um dem kaufenden Publikum die Ueberzeugung von der Grösse u. Leistungsfähigkeit meines Geschäftes zu geben.

Ernst Neuser Wiesbaden
Kirchgasse
— Ecke Faulbrunnenstrasse. —

35089

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

Trinkkuren

bei Blutarmut und Bleichsucht

mit Kasseler Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kasseler Hafer-Kakao in Milch gekocht 4 mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, ausserdem zwischen 10–11 vormittags und 4–5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschaffenheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (27 Würfel für 40–50 Tassen), niemals lose.

H. 39

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22.

34869

Reformanden und Kinderstiefel extra billig.



Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

für junge Damen, Knaben und Mädchen.

Wir bitten um ungezwungene
Besichtigung unseres Lagers.

Blume & Roeder,

Langgasse 28/30 — Ecke Römerfor.

Ziehung 11., 12. u. 13. April.

Geld-Lotterie

zum Besten der
Kaiser-Wilhelm-
Stiftung.

11.404 Gewinne ohne Abzug Mark

200000
Hauptgewinn:

75 000
30 000
10 000

Lose à 3 M. (Porto und
Liste 30 Pf.)

G. Dischmitt & Co.,
Berlin C. Königstr. 84-90.
Bank- u. Lotterie-Geschäft.

Lose auch zu haben in
sämtlichen Lotterie- und
Cigarren-Geschäften. (C.8)

Kaiser Wilhelm-Lose
zu haben bei Carl Cassel,
Kirchgasse 54, Marktstraße 10,
Langgasse 39. 34904

**Näh-
maschinen**
neu und gebraucht.
Gebr. Motorrad

Herren- u.
Damen-
Fahrräder
von 85 Mk. an.

1 Jahr Garantie.

A. Baffner, Yorkstr. 11.

Gartenkies
nie die Farbe verlierend, liefert
billig, wagon-, forren- und
forbweise die Expeditionsfirma

W. Rappert & Co.,
G. m. b. H. Mauritiusstraße 3.
Telephon 32. 35069

Tapeten-
Stelle spottbillig. 34965
H. Stenzel, Schulg. 6.

Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.— an)
in Körben (von M. — 50 an) 34872
frei Wagon Wiesbaden 1/2 Wagon (100 Ztr.
von M. 30.— an), 1/4 Wagon 200 Ztr. v. M. 57.— an)

L. Reffenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5
Telephon 2376.

Als vorzügliches und billiges Familien-
getränk empfehle die beim Sieben der besseren Teer
sich ergebenden

Teespitzen

Feine Qual. p. Pfd. 1.40. Hochf. Qual. p. Pfd. 1.80.
Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie** Fernsprecher 717.
Chr. Tauber Nachf., Inh. R. Petermann.

Beweis

einer großen Leistungsfähigkeit bietet das

Extra-Angebot in Schuhwaren



Schönfelds
Mainzer Schuhbazar
Wiesbaden
Marktstraße 25,
neben der Hirschapotheke
Telephon 4283.

Für Damen.

- 1 Posten Schnürstiefel, braun Chevreau mit u. ohne Lack 36—42 Paar 3.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, schwarz mit und ohne Lack 36—42 Paar 4.50 Mk.
Dieselben in eleganter Ausführung . . . 6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 Mk.

- 1 Posten Spangenschuhe, extra stark . . . 2.50 Mk.
1 Posten Leder-Pantoffel . . . nur 1.95 Mk.

Für Herren.

- 1 Posten eleg. Schnürstiefel mit Lackkappen . . . 5.75 Mk.
1 Posten Bog-Schnürstiefel, verschiedene Formen . . . Paar 6.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, echt braun Chevreau Goodyear
Paar 9.75, 10.50, 11.50, 12.50 Mk.

Für Kinder.

- 1 Posten Schnürstiefel, 18—22 schwarz und braun, mit u. ohne Absatz 1.25 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 23—26 . . . 1.95 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 27—30 mit und ohne Lack, schwarz und braun 3.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 31—35 mit und ohne Lack, schwarz und braun 3.95 Mk.
1 Posten Konfirmantenstiefel für Knaben und Mädchen mit und
ohne Lackkappen . . . 1.50 an

Über 100 andere Artikel in versch. Preislagen in allen Fassons.

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne
Kaufzwang zu besichtigen. Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf,
soweit Vorrat! Damit meine werthe Kundschaft von diesem Angebot
weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Umtausch gestattet! Garantie für gute Ware!



Dies. Damen-Schuh kostet in schwarz
und braun
M. 5.50

33344

Für den Oster-Bedarf

offizieren wir:

Ia. frische bayrische Land-Eier
Ia. frische Trink-Eier (Stempel-Eier)
ff. frischeste Süssrahm-Tafel-Butter,

sowie 34911

Land-Butter
in bekannter Güte zu den billigsten Tagespreisen.

J.G. Rathgeber

Erstes Spezial-Geschäft in Butter und Eier.

Neugasse 16,

Tel. 296. Ecke kl. Kirchgasse. Tel. 296.

Frauenleiden, Entzündungen, Verlagerungen, Auskühle, Schmer-
hafte Erscheinungen, Kaffage nach „Thure Brand“.
Nervenleiden, Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Col-
icose, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf.
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenerzitterungen,
Impotenz.
Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Lebern- u.
Nierenleiden.
Rheumatismus, Gicht, Nephritis, Gelenkrankheiten.
Geschlechtskrankheiten behandelt mit Erfolg
Molech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 93,
Institut für Natur- u. electr. Lichttherapie, Electro-
therapie, Homöop. Sugest., Magneto-mus. Kräftigung, x.
Sprechstunden: 10—11 1/2 u. 3—7 1/2, nur Werktag 34939

Zum Umzug! Billiger Verkauf

von

Gardinen
Stores
Linoleum
Tapeten
Portieren
Innen-Ausstattung

Alleinige Vertretung
der Firma David Bonn,
Frankfurt a. Main.

zu hervorragend billigen Preisen. 35005

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Vereinig. Tap. G. m. b. H.

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Massenauflagen

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-
Berichten werden in Rotationsdruck rasch
und sauber hergestellt in der

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setz-
maschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Brauerei Joh. Gerh. Henrich, Frankfurt a. M.

General-Vertretung ab 1. April 1912:

Richard Müller, Wiesbaden

Telephon 742.

Westbahnhof.

Bier-Vertrieb:

Löwenbräu München

Pilsner Urquell

Mathäserbräu München

Kulmbacher Erstes Aktien

Henrichs Böhmisches hell

Henrichs Kaiserbräu

Pfungstädter Bockbier

hell und dunkel von hochfein. Qualität
Osterfeiertagen bei unseren Kunden zum
Ausschank.

Flaschenbier — Füllung der Brauerei —
ist in den einschlägigen
Geschäften zu haben. 8210

Exportbrauerei
Justus Hildebrand, Pfungstadt
Niederlage Wiesbaden, Kiedricherstr. 12. — Telefon 6620.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei

Niederlage Wiesbaden: Mauergasse 6. Tel. 577.

Während der Osterfeiertage

Böhmisch-Doppel

(von ganz heller Farbe)



Dunkles Märzen

(nach Münchener Art)

35041



Zu den Oster-Feiertagen

kommt zum Ausstoss unser
als **hervorragend**
bekanntes

Märzen-Bier
nach Pilsener und Münchener Brauart.

**Germania-
Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.**

34984

Biergrosshandlung

W. Schaus

Sedanstrasse 3

Telephon 564

Telephon 564

empfiehlt sich zur Lieferung von

Ia. Mainzer Aktien-Bier

hell u. dunkel, in garantiert fäglich
frischer Original-Brauerei-Füllung,
sowie

Ia. Mineralwasser und Limonaden
des Fürstl. Solms-Braunfels'schen
Gertrudisbrunnen, Biskirchen und
Aachener Kaiserbrunnen

bei stets billigster Berechnung und prompter
Bedienung.

Lieferung frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen
erhalten Rabatt. 35065



Ostern 1912.

Fest-Trunk

kommt für die Feiertage in besonders feiner Qualität

hell nach Pilsener Brauart

dunkel nach Münchener Brauart

zum Ausstoss.

Überall erhältlich.

34936

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.



National-Registrierkassen

(gebraucht)
**2 Jahre volle Fabrik-
garantie,**

für jede Branche, in jeder Preis-
lage liefert sofort, auch gegen
Ratensraten. 134963

A. Kraus,
Weihenburgerstr. 7, Tel. 2833.
Nach Ablauf der Garantie neue
Garantie.

Reparatur-Abonnement der
Fabrik für RM. 8.— pro Jahr.

30 Fahrräder zur Auswahl
per Stück v. 85 Mark an. 1 Jahr
Garantie (Preisliste gratis). 7918
Mayer, Beltrichstr. 27.

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 17. April, vormittags 11 $\frac{1}{2}$.

Uhr lässt der

Lorchhäuser Winzerverein e. G. m. H.
im Saale des Hotel „Zum Rebstock“ zu Lorchhausen seine kom-
plette 1911er Kreszenz:

21/1 und 24/2 Stück 1911er Naturweine
versteigern. Probetage am 27. März und 10. April, sowie am
17. April im Versteigerungsort. Näheres teilt auf Wunsch
prompt mit. Der Vorstand.

Die anschließende Weinversteigerung von **Jakob**
Klotz Wwe. umfasst noch

12/2 Stück 1911er Naturweine.



**DIE AMTLICHE
STADT-AUSGABESTELLE FÜR
EISENBahn-Schlaf-
WAGEN-BILLETS IST
LANGASSE 48
IM REISEBUREAU
L. RETTENMAYER.
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.
STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATION
SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT.**



Südweine.

Malaga	p. 1/4 Fl. Mk.	1.20, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	"	1.80, 2.50, 4.—
Insel Samos	"	1.10
Sherry	"	1.25, 1.80, 2.50
Vermouth	"	1.50
Malvasier	"	1.60
Andalusier	"	2.50
Muscatteller	"	3.—

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

34891



in jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schullgasse
— 7. —

Billiges Oster-Angebot in Schuhwaren

zu Ausnahmepreisen.
Art 2568. Elegante echt Chevreaux Kinderschnürstiefel, Lackkappe, Naturform, sehr preiswert, jetzt nur

27-30 Mk. 4.⁶⁵ 31-35 Mk. 4.⁹⁵

Art Elegant. Echt Chevreaux Damenschnürstiefel, Größe 36 u. 37, staunend billig, früher Mk. 6.90 jetzt nur Mk. 4.⁹⁸

Art 8201. Elegante echt Chevreaux Damenschnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappe, sehr preisw., früher Mk. 8.50 jetzt nur Mk. 6.⁵⁰

Art 7221. Imit. Chevreaux Herren-Hakenstiefel, Derbyschnitt, elegante moderne Fassung jetzt nur Mk. 5.⁹⁵

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

34 eigene Filialen.



Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R. Altschüler

Wiesbaden

Wellrig-strasse 32.

34867

Pflanzenkübel

in Eichen- u. Lärchenholz in allen Größen. — Billigste Preise. Balkontasten, Blumenständer usw.



Alle Wäscherei-Artikel:



empfehlen i. größt. Auswahl billigt
Karl Wittich
Emserstraße 2, Ecke Schwalb-
straße, früher Michelsberg 7
Telephon 8531.
Herner alle Korb-
Golz-, Bürstenwaren, Reise-
und Toilette-Artikel u. a. m.
Neuanfertigung und Reparaturen
aller Korb- und Kistenwaren
allerbilligst.

Wildabschlag.

(Osternbraten) 8203
Junger Dorsch im Aufschnitt
ohne Knochen a Pfd. 1.— Mk.
Beste Stückerbraten a Pfd. 50 Pf.
S. Eringer, Jahnstraße 22.

Alle Bruchsteine
können unentgeltlich abgeholt werden.
Hörsingstraße 26. 8204

Kredit auch nach Wagen ohne Firma.

Zum Umzug Möbel!

für 1 Zimmer 10 Mk.
für 2 Zimmer 20 Mk.
für 3 Zimmer 25 Mk.
für 4 Zimmer 30 Mk.
nsw. — Herner

einzelne Erfassteile, Abz. v. 1 Mk. an

Zu Ostern

Anzüge und Paletots

für Herren und Knaben.

Auch für Konfirmation Anzüge.

Damen-Jackets und Tragen
Manufakturwaren jeder Art,
Schuhe für Herren u. Damen
Teppiche, Portieren,
Gardinen, Bettzeug usw. in großer Auswahl.

J. Wolf

Wiesbaden 41 Friedrichstr. 41

Kunden, welche ihr Konto begleichen haben
u. Beante erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Reinheit gegen die Futternot!
Jetzt ansgesetzt liefern schon im Juni Rüben bis 7 Pfd. schwer.
Kann Frost ertragen.

Riefenfutter - Rübenfamen

100 gr. 1.—, 1/2 kg. 5.—, 1 kg. 9.—
per 1 Hektar 1 kg. Saatgut nötig
empfehlen

Landwirtschaftliche Samenzüchterei
Adolf Theiss, Jugenheim
(Bergstraße) bei Darmstadt. 35096

Das Zeitungswesen

ist für jeden, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, ein Gegenstand der größten Aufmerksamkeit. Wer sich über alle Fragen dieses Gebietes genau unterrichten will, muss den „Zeitungsv.-Verlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsv.-Verleger, Hannover, lesen. Probenummern gibt die Geschäftsstelle kostenlos ab.

KUNEROL KUH BUTTER

Fettgehalt 100 %

Kunerol

Fettgehalt 80—85 %

ist

das geschmack- und wasserfreie,
unvermischte Fett der KOKOS-NUSS.

Preis per Pfd. 70 Pf.

Preis per Pfd. 1.35 Mk.

Das Beste für alle Back- u. Kochzwecke.

Garantiert keimfrei — leicht verdaulich.

Für 1 Mk.
714 Gramm Fett

Für 1 Mk.
296—315 Gramm Fett

Kunerona

Pflanzenbutter-Margarine aus Kunerol und pasteurisierter Milch.
Im Geschmack von feinsten Tafelbutter nicht zu unterscheiden.

Halbbar ca. 14 Tage

Halbbar viele Monate

Verkauf nur in mechanisch gefüllten Original-Fabrik-Packungen. Daher höchste Hygiene.
Schnelle Bedienung. Genaues Gewicht. Zu haben in jedem besseren Nahrungsmittel-Geschäft.
Eventuell wende man sich wegen Aufgabe von Bezugsquellen an die Kunerolwerke Bremen.

Jedes

Etikett

der

Hohenlohe Erbswurst

vorzüglichste Erbsensuppe,
2 bis 3 Teller 10 Pf.

gilt als
wertvoller Gutschein!

H. 127



Rübenwurz, ausgiebig u. hoch-
backend ist mein allerfeinstes bei 5 pfd.
Konfektmehl a 18 pf.

Kuchenteig	16 Pf.	Bevorzugter Butter-Ersatz	ist meine erstklassige Schokolade-Margarine
Backpulver, 3 Pfd.	19 „	Pfd.	65 „
Hausm. Nudeln	28 „	bei 5 Pfd. pro Pfd. 2 Pf. billiger.	
Stg.-Makkaroni	28 „	Schweinefleisch	Pfd. 59 Pf.
Korinthen	35 „	Palmöl	55 „
Rosinen	42 „	Kokosöl	50 „
Sultaninen	65 „	Grüne Eier	
Aprikosen	90 „	10 Stück	60 Pf.
Ringapfel	49 „	von	an.
Pflaumen Pfd. von	34 „	an. Dant. Trichter, 10 St. 75 Pf.	
Mischobst	30 „	Eierfarben gratis so lange	
		vorhanden.	

Schwanke Schwalbacher Straße 59.
Telephon 414.
Nachfolger 34890

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum
Größte Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein,

1. Etage 6 Michelsberg 6 Tel. 2256.

alle Hausarb. verst. f. Stellg. b.
1. Rai i. H. best. Hausb. Off. po
M. B. 100 Gaub a. Rh. 20

